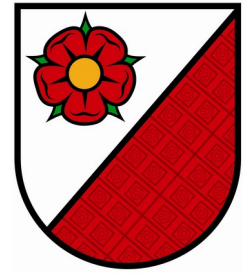




Rüedisbach



Rüedisbach, Foto Hans Schuler, 2021

Rüedisbach um 1260	S.	2
Mathys und Jost		3
Zehntrodel Schloss Burgdorf 1595		4
Verhältnisse um 1650 - Wasserrechte		5
Urbar 1664		6
Der untere Hof		8
Der oberer Hof		12
- Der Eglihof		15
- Der Wysshof		29

Rüedisbach um 1260

Eine der ersten Erwähnungen von Rüedisbach ist im Verzeichnis der NATURALEINKÜNFTEN DER GRAFEN HARTMANN ÄLTER UND HARTMANN JÜNGER VON KIBURG IN den Ämtern Lenzburg, GUTISBERG und jenseits der Emme ... zu finden, das in den Jahren 1261-1263 angelegt wurde.

(*Fontes rerum Bernensium*, Bd. 2, 511, S. 536 - <https://www.e-rara.ch/bs/1/content/zoom/14100424>)

Demnach hatte das Gut Rüedisbach den Kiburgern folgende Abgaben zu leisten:

- 18 Viertel Hafer*
- 8 Scapulas**
- 12 Hühner
- 120 Eier
- 1 Pfund und
- 5 Soldi***

- * 1 Viertel \approx 15 Liter (18 Viertel \approx 270 Liter);
4 Viertel = 1 Mütt (= 12 Mäss)
Schätzungen gehen für jene Zeit von einem Ertrag von 6-8 Viertel pro Jucharte aus;
- ** Schulterstücke von Schwein, Schaf oder Ziege, ev. Schaffelle. Um die Abgabe zu leisten mussten also vier Tiere geschlachtet werden.
- *** 1 Soldo \approx 1 Taglohn eines Handwerkers,
1 Pfund = 20 Soldi,
Der Geldbetrag entspricht also 25 Tagelöhnen.

Im gleichen Dokument werden weitere Orte in der heutigen Gemeinde Wynigen erwähnt.

Bichingen (Bickigen): Vom MÜHLENGUT mit zwei Hofstätten ein Mäss Dinkel, Zwei Schulterstücke, drei Hühner, zwanzig Eier, sechs Schillinge, von elf (!) weiteren Hofstätten zweiundzwanzig Viertel Dinkel, zweiundzwanzig Schulterstücke, zweiundzwanzig Hühner, zweihundertzwanzig Eier, drei Pfund weniger fünf Schillinge.

Swandon (Schwanden): drei Viertel Dinkel, ein Schwein.

Capella (Kappelen): acht Schillinge.

Wynigen im Tal: ein Schwein, ein Mäss Dinkel, zwei Mäss Hafer, zwei Schulterstücke, sechsunddreißig Hühner, achtzig Eier, neun Schillinge, und von einer weiteren Hofstätte zwei Viertel Dinkel, neun Schillinge.

Verrichperg (Ferrenberg): ein Mäss Dinkel, drei Schulterstücke, vier Hühner, vierzig Eier.

Mathys

Wenn den Nachforschungen zu Rüedisbach die Kirchenbücher von Wynigen als Quelle zugrunde gelegt werden, ergibt sich für die Zeit zwischen 1550 und 1650 folgendes Bild: Über vier Generationen taufen fast ausschliesslich Angehörige des Geschlechts *Mathys* von Rüedisbach aus.

In der vierten Generation taufte ...

... *Joseph und Hans* zwischen 1639 und 1653 von Rüedisbach aus;

... ab 1649 bis 1660 *Ulrich und Christian*, von der SCHIESSI aus – 1649 wird die Schiessi erstmals erwähnt!

... *Ulrich und Sollberger Maria* (∞1646) liessen sich in Breitenegg nieder;

... für *Ulrich* (bürtig von Rüedisbach) und *Wälchli Katharina* (∞1647) notierte der Pfarrer: hinter Ferrenberg im Juchtengraben, Kirchhöre Seeberg.

Im Kirchenrodel werden nebst den Mathys auch *Oberbühler Ulrich und Hauser Ursula* (∞1638) erwähnt. Sie taufte drei Kinder. Als Wohnort ist ab 1641 vermerkt: TANNWALD, HINTER RÜEDISBACH (BIRCHE?).

Die *Mathys* blieben bis gegen 1800 in Ober-Rüedisbach und bis über 1850 hinaus auf der Schiessi.

Jost

Jost Niklaus, von Brechershäusern, Sohn des Chronisten, und *Aebi Elsbeth* von Mistelberg, taufte von 1638 bis 1643 drei Kinder von Brechershäusern aus, ab **1646** bis 1657 sechs Kinder von Rüedisbach aus. Der Umzug nach Rüedisbach erfolgte demnach zwischen 1643 und 1646 und zwar auf den unteren Hof (heute Friedli)

1595 - Zehntrodel Schloss Burgdorf

(STABE – Urbarien Amt: Burgdorf Nr. 3, S. 205 ff)

Michael und Ulrich Mathys, Gebrüder, geben als ewigen Bodenzins **Stampfi** 10 Schilling, vier Mäss Dinkel, 10 Viertel Hafer, 3 alte und 6 junge Hühner und 40 Eyer.

Zum Hof und ganzen Gut Rüedisbach gehören zwei Lehen mit Haus, Hof, Scheuer und Speicher, Acher, Matten, Holz und Weid ... Dann folgt die Marchbeschreibung, wie sie weiter unten (Urbar 1664) nachzulesen ist.

Handänderungen als Nachträge festgehalten:

Im Herbstmonat **1598** empfing Bendicht Christen von Häusern als geordneter Vogt im Namen des jüngsten Sohnes Hans Mathys (*1889) den halben Hof, den Ulrich Mathys sel. besessen hatte.

Im Dezember **1607** hat Ulrich Zürcher das Lehen, welches sein Schwager Michael Mathys besessen, von Franz Ludwig von Erlach, Schultheiss zu Burgdorf, empfangen.

Im Mai **1643** kaufte *Niklaus Jost zu Brechershäusern* das Lehen von Ulrich Zürcher und Schultheiss Albrecht Manuel nahm ihn als seinen Lehensmann an.

Am 28. Dezember **1611** kaufte Peter Spychiger auf der Zelg, von Juchten die obgemeldete **Stampfi** ab dem Gut von Rüedisbach, versetzte sie in den Juchtengraben und empfing sie von Georg Thormann, Schultheiss zu Burgdorf.

Im Mai **1655** kaufte Jörg Rämy uf der **Schiessi** von Christian Mathys das Lehengut und hat es von Abraham Tribolet, Schultheiss zu Burgdorf, empfangen (?).

Verhältnisse um 1650

Die *Mathys* bewirtschafteten den Hof in Ober-Rüedisbach, der Hof in Unter-Rüedisbach war im Besitz der *Jost*. Ausserdem wurden Güterteilungen vorgenommen, wie an den Beispielen Schiessi und Tannwald hinter Rüedisbach gezeigt werden kann. Von den dafür erforderlichen ZERSTÜCKELUNGS-CONZESSIONEN wird später noch die Rede sein.

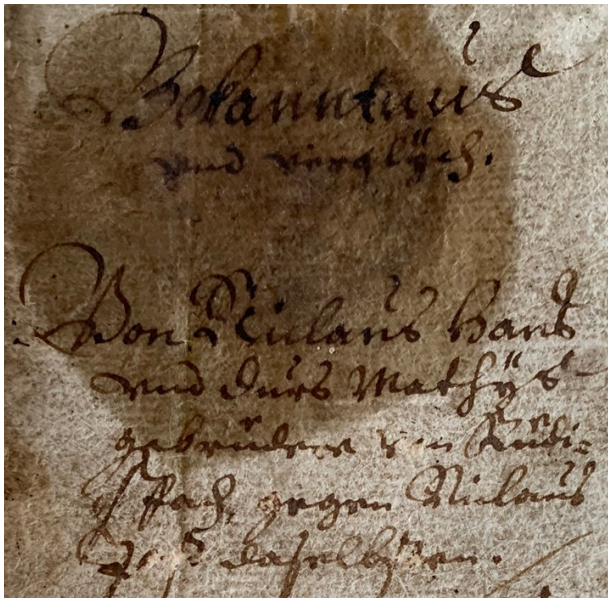
Im Kampf gegen die nicht mehr aufzuhaltende Zerstückelung ihrer Lehenshöfe [...] führten die Grundherren [Urbarien. Die] einstigen Höfe [erscheinen] als reine Verwaltungseinheiten unter den alten Hofnamen samt den zugehörigen Gebäuden, den vielfach geteilten Grundstücken und Zinserträgen, ...

(Anne-Marie Dubler: "Güterteilung", in: *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, Version vom 07.05.2010.

Online: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/007798/2010-05-07/>, konsultiert am 05.09.2024.)

Wasserrechte

Einem Dokument aus dem Jahr **1660** ist zu entnehmen, dass sich die Gebrüder *Niklaus* (angesessen zu Bütikofen), *Hans und Durs Mathys* einerseits und *Niklaus Jost* andererseits wegen eines Quellrechts nicht einig waren. Jost wandte sich an *Beat Ludwig Berset*, Bürger der Stadt Bern, und *der Zyt Schultheiss zu Burgdorf* und hatte ...



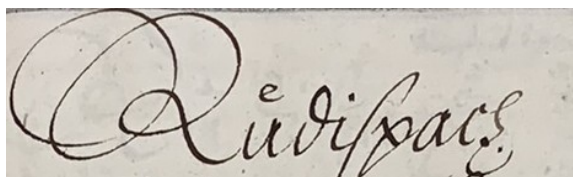
... *Clagswys* vorgebracht, wie dass er etlichen [gewüssen] ohrten, In und uff ermelten Mathysen Erdreich auch Recht und freyheit habe, von ihrem daselbst befindenden wasser zu wässern und zu tränken, ...

Berset regelt den Streitfall in einem *BEKANNTNUS UND VERGLYCH* friedlich. Jost durfte füran wie bishar dasselbige ein undt andere Wasser nemen, nutzen und gebruchen [...], wie von alter har.

Berset gab Jost diesen Vergleich schriftlich und mit Siegel.

Urbar 1664

Im Burgdorff Bodenzins Urbar 1664 – Tom: 2 (StAB Urbarien Amt Burgdorf Nr. 5) werden ab S. 510 die Lehen WYNIGEN DORF UND KILCHHÖRI beschrieben, ab S. 547



Niklaus Jost [siehe oben] vorstaht und Durs Mathys [*1630, Christians] daselbst zu Rüdispach habent sich bey guter Trüwen erkennt und angeben, jerlichs und ewigs Bodenzins ausszurichten pflichtig zu sein. Nebst einer Summe in Geld hatten sie auch Dinkel, Hafer, alte Hühner, junge Hühner und Eier abzuliefern ...

von und ab

ihrem GANTZEN GUTT RÜDISPACH SIND ZWEY LEHEN mit Haus Hoff, Scheüren, Spycher Acher und Maten, Holtz und feldt haltet ungefer [...] 74 (?) Jucherten, als an Matland achtzechen, meder und an acherland 56 (?) Jucherten, Holtz und weid bey 50 Jucherten, darin aber vier medern Maten nit begriffen; Fängt die March an bym [Rebach], und gaht zwischen sin Josten Wydmaten (davon der halbe Theil hir[von] gan Breitenegg gehört) miten durch hinauf bis an den Brunnen in der Wydmaten, vom Brunnen bis zum oberen Multen-thürli, da danne alle gredi auffhin an die Gruben, so auff aller Höche ist, von deren durchs [Müllli] durchhin an sein Josts Zelg, Dällacher (genannt). Von dannen weiters an ein Thürli, da ein Marchstein am Zuhn auff deren von Breitenegg Ertreich staht, daselbst dannen dem Zuhn nach hinderhin an Kaltenbrunnen, so da laufft an die Zelg, vorhin Katenbrunnen genannt, Jetzund aber deren von Breitenegg Weyeremat, demselben Zuhn nach biss auff die Höche, weiters dem Zuhn nach über die Höche ausshin, und hinden neben dem Mössli nider biss in graben, dem graben und Bach nach nider biss an Thalmatte, da danne dem Juchtenbach durch den graben auff denen dem Hag so da über Riedte ynher komt, in den Juchten Bach, disem Hag nach über Riedten ynher biss in die Buchgassen, dem Bach under der Buchgassen ynher an sein Mathysen Maten, die Märgel genannt, Weiters dem Hag nach zwischen seiner Mathysen mate und weid durchhin, und dann ferner der Zelg nach hinderhin biss an den bis an den Zuhn so über den graben gaht, an Hanns Josts zu Brechershüseren gut, Ist ein mate, heisst das Fuliloch, demselben Zuhn nach zwischen dem Klein Mos und dem Fuliloch durchhin bis in Rebach, dem Bach nach nider biss an des Jost Wydmatten, da die March angefangen.

S. 548

In diser vorgeschribnen March sind begriffen vier mad matte, die Bleumat genannt, welche ietziger Zeitt vorermelter Niclaus Jost besitzt.

Und noch ein ander Mate, die Märgel genannt, haltet zwey meder, ligt under gedachts Mathysen scheur und under der Buchgassen, ist sein Mathysen, gehört sonst nüt darauss.

Auf disem Gutt ist vorhin zwar etwas anerern Bodenzins gsin so die vorgehenden besitzer selbst gehebt weil aber dies nit wüssen mögen, wie es damit bewandt, als ist es desshalb alhir ynzeschryben underlassen und diss zum bricht allhier gesetzt worden.

Zügen sind Hr. Amman Wildt, und Hanns Hiltbrunner vorstaht.

Durs Mathys vorstaht soll noch sonderbar Jährlichen [Zins]
an Pf[...] _____ 10 [...]
ab

seiner STAMPM, hat ein Rad, ligt AM BACH IM JUCHTENGRABEN [entrichten].

Zügen dessen sind Hr. Amman Wildt, und Hanns Hiltbrunner vorstaht.

Die beiden Höfe in Rüedisbach waren Lehenhöfe. Sie hatten dem Grundeigentümer – dem Staat Bern - Bodenzins zu entrichten. Noch lange waren Berner Patizierfamilien im Besitz von Gülten (Schuldbriefen), welche von den Lehenmännern in Rüedisbach jährlich zu verzinsen waren.

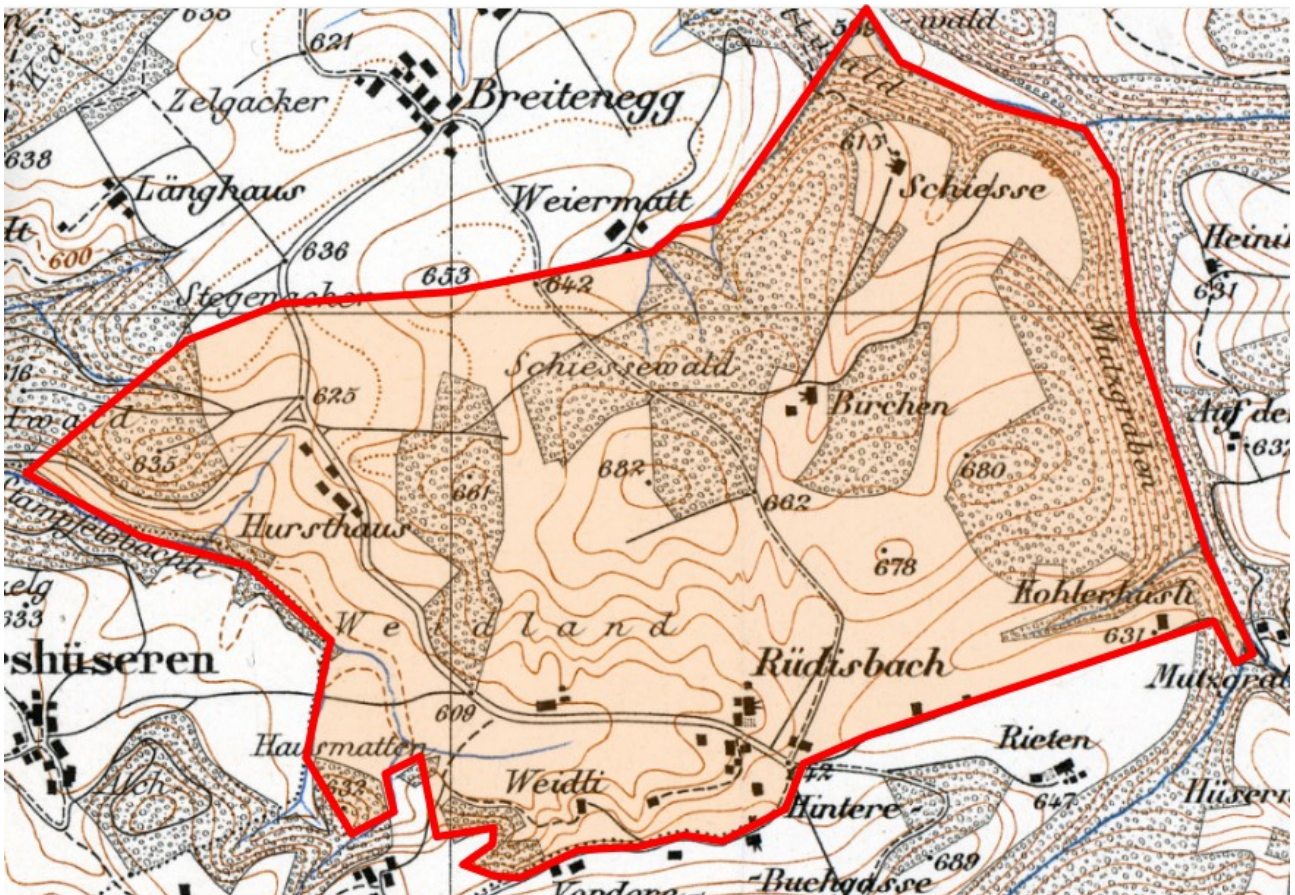
In der vorstehenden Darstellung von 1664 blieben die Schiessi (in den Kirchenrodel ab 1649) und der Tannwald hinter/bey Rüedisbach (gemeint ist wohl die Birchen; in den Kirchenrodel ab 1641) nicht erwähnt, obschon die beiden Siedlungen damals schon bestanden.

Im Kampf gegen die nicht mehr aufzuhaltende Zerstückelung ihrer Lehenshöfe führten die Grundherren Urbarien. Die einstigen Höfe erscheinen als reine Verwaltungseinheiten unter den alten Hofnamen samt den zugehörigen Gebäuden und den vielfach geteilten Grundstücken und Zinserträgen.

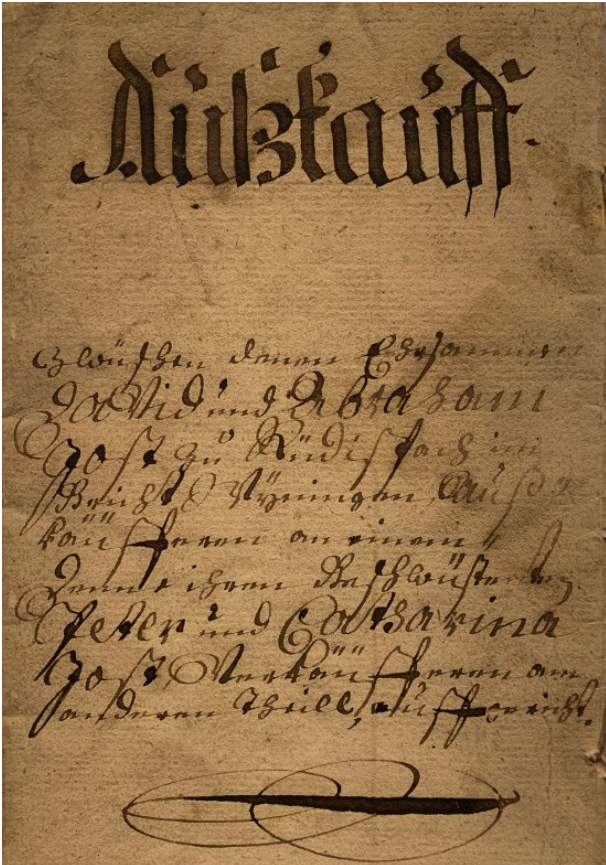
(Nach: Anne-Marie Dubler: "Güterteilung", im *Historisches Lexikon der Schweiz*)

Auf abgeteilten Stücken fanden 'Aussiedler' eine eigene Existenz. Der obere Hof wurde mehrfach aufgeteilt. Wer so zu einem eigenen 'Heimet' kam, hatte - wie noch zu zeigen sein wird - seinen Teil an den Bodenzins zu entrichten.

Die obige Marchbeschreibung des GANTZEN GUTT RÜDISPACH kann nicht in allen Einzelheiten genau nachvollzogen werden. Der folgende Kartenausschnitt zeigt, wie das Gut Rüedisbach etwa eingegrenzt werden kann.



Der untere Hof



Jost Bendicht, (1685-1725), der Enkel von Niklaus (siehe oben), heiratete 1715 *Jufer Elsbeth*. Das Ehepaar hatte drei Söhne und eine Tochter: David (*1717), Peter (*1718), Abraham (*1721) und Katharina (*1724). Nach dem Tod von Bendicht Jost hatten die Kinder den Hof gemeinschaftlich besessen. Nach der Heirat von David (1742 mit Christen Verena) und Peter (1743 mit Jost Maria) drängte sich eine Teilung auf. **1743** kauften die Brüder *David* und *Abraham* ihre Geschwister Peter und Katharina aus, wurden alleinige Besitzer und bewirtschafteten den Hof vorerst gemeinsam. Sie behielten sich aber vor, den Hof später zu teilen.

Dieses Dokument ist im Besitz von Michael Friedli, Rüdetsbach (2024).

Im Urbar von 1664 (StAB Urbarien Amt Burgdorf Nr. 5)

ist auf den Seiten 548 ff ein Nachtrag vom 7. Mai **1745**. Unter dem Titel *Rüdispach Lehenverteilung* ist zu erfahren, dass ...

... die Gebrüder David u. Abraham Jost zu Rüdispach [...] in Unterthänigkeit nachgeworben, dass ihnen [...] bewilligt werden möchte, den von ihren Eltern vererbten, und eine Zeitlang miteinander gemeinschaftlich genutzten halbigen Antheil von dem Lehen gut [...] unter sich zu vertheilen, ...

Diesem Ersuchen wurde unter der Bedingung die Einwilligung erteilt, dass der eine der beiden Brüder den ganzen, von diesem halbigen Lehengut schuldigen Bodenzins ausrichten solle. Dazu hatte sich David nach der Verteilung des halben Guts bereit erklärt und musste also von seinem und seines Bruders Hof jährlich auf Andrea (30. November) den Bodenzins im Schloss Burgdorf abliefern.

David Jost wurde DAS ÄUSSERE HAUS (VIDS-HAUS), das Kellerhaus und der Speicher in Hans Mathysen Matte zugeteilt, *Abraham Jost* DAS INNERE ODER DAS SÄSSHAUS (HAMS-HAUS), der obere Speicher und das Ofenhaus.

Die Marchen der Landzuteilung wurden detailliert beschrieben. Die WALDUNGEN, bestehend in drei Stücken, blieben UNVERTEILT.



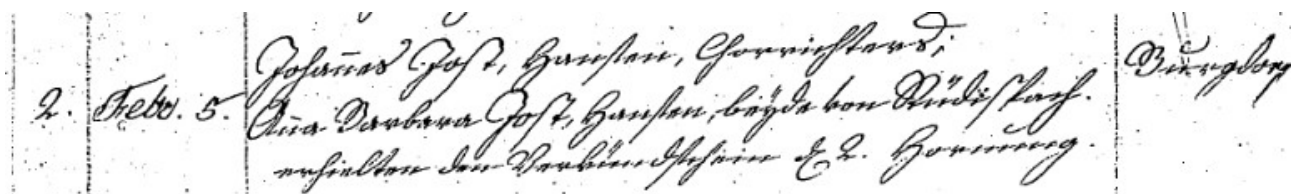
Ofenplatte im Sässhaus.

Jost David (*1717) – IM ÄUSSEREN HAUS – heiratete **1742** *Christen Verena*. Sie taufen *Verena* (1745), *Katharina* (1748/1757), *Johannes* (1750/54) und *Barbara* (1765).

Jost Abraham (*1721) – IM SÄSSHAUS – heiratete *Beer Christina*. Sie taufen *Samuel* (1743), *Andreas* (1745), *Katharina* (1748), *Anna* (1750), *Barbara* (1753), *Elsbeth* (1756), *Peter* (1758), *Christina* (1761) und *Johannes* (1767).

Jost Johannes (1754) heiratete *Lerch Anna Barbara*. Sie taufen *Anna* (1791), *Anna Barbara* (1793) und *Johannes* (1796).

Jost Johannes heiratete **1795** *Friedli Anna Barbara*. Sie taufen *Anna Barbara* (1798). Sie blieb das einzige Kind.



(Kirchenbücher K Wynigen 19 - Ehe- und Verkündrodel 1817 – 1866)

Am 5. Februar **1819** heiratete *Jost Johannes* (*1796) in Burgdorf seine Kleincousine *Anna Barbara* (*1798). DAS ÄUSSERE UND DAS SÄSSHAUS WURDEN ZUSAMMENGELEGT UND BILDETEN WIEDER EINE EINHEIT.

1862 starb *Anna Barbara*, **1863** folgte ihr *Johannes*. Das Ehepaar Jost-Jost blieb kinderlos. Damit ging auf dem unteren Rüedisbach-Lehen die Jost-Aera nach über 200 Jahren zu Ende. Die WILLENSVERORDNUNG VON *JOST JOHANNES* von **1852** wurde am 5. September **1863** von Gemeinderat Wynigen homologiert. Er verschrieb alle seine Liegenschaften testamentarisch den Gebrüdern *Johann* (*1815), *Niklaus* (*1818) und *Jakob* (*1825) Hurst zu Rüedisbach, den Söhnen von *Hurst Niklaus* und *Jost Anna Barbara* (*1793), der Schwester des Erblassers. Da *Niklaus* (*1818) bereits gestorben war, erbte dessen Sohn *Johann Hurst* (*1848).

(Zufertigungsbegehren, 2024 im Besitz von Michael Friedli, Rüedisbach)

Nebst Land und Waldungen werden an Liegenschaft aufgeführt:

- der sogenannte äussere Bauernhof (VIDSHAUS / heute Hursthaus);
- der sogenannte innere Bauernhof (HAMSHAUS / heute Friedli);
- einen WOHNSTOCK in Ober-Rüedisbach (heute Schertenleib).

Diesen WOHNSTOCK hatte *Jost Johannes* **1841** von *Egli Bendicht* erworben. Es handelt sich wohl um jenen Stock, von dem schon am 19. Oktober **1787** im Protokoll des *Ordinari*

Gericht in Wynigen, unter dem Vorsitz des Statthalters Jakob Aebi, die Rede war (siehe weiter unten).

1865 wurde das Erbe zwischen Johann (älter), Jakob und Johannes (jünger) geteilt: der äussere Hof (Vidshaus) ging an *Hurst Johannes* (jünger, Niklausen),
zum Zeitpunkt der Teilung noch nicht volljährig,
der innere Hof (Hamshaus) an *Hurst Johann* (älter),
der Stock in Ober-Rüedisbach an *Hurst Jakob*.

HAMSHAUS: *Hurst Johann* (älter, 1815) heiratete **1839** *Heiniger Verena*. Sie taufte zwei Töchter, Elisabeth (1840-1908) und Verena (*1842).

Nachfolgende Angaben sind den Dokumenten von Walter Friedli (1933-2020) entnommen:

Hurst Elisabeth heiratete **1861** *Friedli Friedrich* (1834-1906) von Friesenberg. Sie taufte die Söhne Friedrich und Ferdinand (*1869).

Friedli Friedrich (1867-1931) heiratete **1892** *Oberbühler Anna* (1868-1930) vom Wil. Das Ehepaar hatte neun Kinder.

Sohn *Friedli Ernst* führte den Hof weiter. Er war verheiratet mit *Schürch Martha* von Brechershäusern. Sie hatten fünf Kinder: Peter (*1930), Lydia (*1931), Walter (*1933), Hans (*1934) und *Christian* (*1943).

VIDSHAUS: *Hurst Johann* (jünger, 1848-1920), heiratete **1871** *Lüdi Anna* (1849-1914). Sie taufte Johann Friedrich (1871-1952) und Anna Rosa (1872), Ernst Niklaus (1876), Franz Ulrich (1879), Karl Alfred (1880) und Marie Martha (1887).
Hurst Johann Friedrich (1871-1952) war verheiratet mit *Marie, geb Künsch* (1872-1912).

Nachfolgende Angaben sind den Dokumenten von Willi Künsch entnommen:

Hurst Jakob (*1825), dem dritten Erben des Ehepaars Jost-Jost, wurde nach der Verlosung der drei Erbteile am 16. November 1864 und der Fertigung des Teilungsvertrages (11. Februar 1865) nebst Land und Wald der Stock in Ober-Rüedisbach zugeteilt.

Johann Friedrich bewirtschaftete den Hof von 1910-1913 als Pächter, von 1913-1952 als Besitzer. In seinen Diensten standen Werner (1904-1986), sein Sohn, und Bertha (1906-2001) Hurst-Graber. Die beiden lebten von 1952 bis 1986 im Stöckli. Ab 1952 bis 1962 hiess der Bauer *Ernst Walter Künsch* (1908-1962). Er war verheiratet mit der jüngsten Tochter des Ehepaars Hurst-Künsch, *Ella Maria Hurst*

Heute wird der Hof von *Friedli Michael*, dem Sohn von Christian, bewirtschaftet. (1909-1999). Sie hatten zwei Söhne, Ulrich (*1942) und Willi (*1944)

Nach dem Tod von Ernst Walter Künsch wurde der Hof von **1962 bis 1968** an *Fritz Maurer* verpachtet, bis *Willi Künsch* den Hof übernehmen konnte. Willi bewirtschaftet diesen von **1968 bis 2007**.

2008 hat *Roger Künsch* den Hof übernommen.

Bereits am 18. Februar **1865** liess Jakob Hurst DIE ERERBTEN GÜTER VERSTEIGERN und am 4. März 1865 in der Speisewirtschaft Rufer in Rüedisbach verschreiben (*Wynigen Grundbuch 16 / S. 497*):

- 3 Jucharten und 32'000 Quadratfuss der sogenannten Weidwaldung an Jakob Mühlethaler, Gutsbesitzer in Breitenegg, und Johann Mühlethaler, Pächter in Rumendingen;
- 1 Jucharte und 8'927 Quadratfuss vom sogenannten Weiermattwald an Johann Jost, Gutsbesitzer in Häusern;
- 2 Jucharten und 20'500 Quadratfuss von Matte und Scheueracker, genannt Schafweid, an Sollberger Ulrich im Längehüsli zu Breitenegg;
- 4 Jucharten und 4'600 Quadratfuss vom Steingrubenwald an Johann Hurst, älter, Gutsbesitzer in Rüedisbach, und Johann Ulrich Rothenbühler, Gutsbesitzer in Breitenegg;
- den Kaltenbrunnenacker von 5 Jucharten und 26'562 Quadratfuss an Jakob Lüdi, Gutsbesitzer in der Weiermatt;
- 2 Jucharten und 10'300 Quadratfuss vom Steingrubenwald an Andreas Grütter, Zimmermeister in der Regenhalde;
- 6 Jucharten und 15'821 Quadratfuss Matt- und Ackerland im Eisiloch, Hübeli und Latthag und das Recht zur Benutzung der Hälfte eines Brunnens an Ferdinand Friedli, Gutsbesitzer in Wynigen-Dorf;
- 2 Jucharten und 7'600 Quadratfuss des Weiermattwaldes an Johann Rothen, Gutsbesitzer und Gemeindepräsident zu Wynigen;
- die sogenannte Eisilochwaldung von 2 Jucharten und 21'441 Quadratfuss an Jakob Aebi, Gutsbesitzer in Rüedisbach;
- 1 Jucharten und 36'000 Quadratfuss der sogenannten Weidwaldung an Samuel Rufer, Speisewirt in Rüedisbach;
- den Buchwald von 2 Jucharten und 30'929 Quadratfuss, an Johann Ulrich Wälchli zu Leggiswil;
- den in Rieg und Holz erbauten WOHNSTOCK ZU RÜEDISBACH und das sich bei diesem Gebäude befindliche Garten- und sonstige Land von 1 Jucharten und 2'496 Quadratfuss, dazu 1 Jucharten und 3'600 Quadratfuss von der Weidwaldung an
- *Andreas Jörg* zu Rüedisbach.

Bemerkenswert für den unteren Hof:

So weit sich die Besitzverhältnisse zurückverfolgen lassen, kann festgestellt werden, dass die Liegenschaften immer vererbt wurden. Die oben beschriebenen Verkäufe von Jakob Hurst bilden die Ausnahme.

Ganz anders verläuft die Entwicklung in Ober-Rüedisbach.

Der obere Hof

Die *Mathys* blieben bis gegen 1800 in Ober-Rüedisbach und bis über 1850 hinaus auf der Schiessi.

Am 18. April **1773** erschien *Andreas Mathys* (*1735) zu Rüedisbach vor dem ORDINARI GERICHT in Wynigen unter dem Vorsitz des richterlichen Statthalters Jakob Aebi, dem Ammann. Er sei gewillt, zur Bezahlung der ERBSGEBÜHREN, die er seinen Brüdern schuldig war, und anderer Schulden eine Summe von 7000 Pfund-Pfennige aufzubrechen (*am 11. Januar 1771 war sein Vater, Hans Mathys, im Alter von 70 Jahren verstorben*). Zur Versicherung eines allfälligen Ausleihers wollte er den von seinem Vater ererbten Hof unterpfändlich einsetzen und gültbrieflich verschreiben lassen. Dieser bestand in einem Haus, Speicher und Ofenhaus, samt zugehörigen Erdreich, an Matt- und Ackerland, Weid und Waldung, welche aber sein Bruder Hans (*1725) mit ihm gemeinsam besass.

Dann folgt die Marchbeschreibung und die Aufzählung weiterer Grundstücke.

Ab diesem Hof war an das Schloss Burgdorf als Bodenzins zwei Mäss Korn und zwanzig Mäss Hafer u.a.m. zu entrichten.

Das Gericht in Wynigen erkannte daraufhin, dass *diese Besizung bey gegenwärtigen Zeiten wohl 13'500 Pfund-Pfennige wehrt seye* und bewilligte dem Mathys den Aufbruch.

(St.A.B. Bez. Burgdorf A 500, Wynigen Gerichts-Manual, S. 6)

Am 19. Oktober **1787** erschien *Hans Mathys* zu Rüedisbach vor dem Ordinari Gericht in Wynigen, immer noch unter dem Vorsitz des richterlichen Statthalters Jakob Aebi, dem Ammann. Er wollte eine Summe von 10'000 Pfund aufbrechen, um seine Geschwister und Miterben über die Verlassenschaft seines Vaters sel. auskaufen zu können (*Mathys Hans, der Alt-Grichtsäss, Rüedisbach, verheiratet in erster Ehe mit Jost Katharina, Rüedisbach, in zweiter Ehe mit Schläfli Barbara, von Lyssach war am 17. Juni 1785 im Alter von fast 60 Jahren verstorben*).

Als Sicherheit wollte er den von seinem Vater sel. ihm zugekommenen Hof unterpfändlich einsetzen und gültbrieflich verschreiben lassen. Der Hof bestand in einem Sässhaus, einem neuerbauten Stock und beiliegendem Erdreich von ungefähr achtzehn Jucharten. Davon konnten ungefähr vierzehn Määder (ein Maad entspricht ungefähr einer Jucharte) gewässert werden. Dann folgt die Marchbeschreibung und die Aufzählung der weiteren Grundstücke:

- ein Hofstättlein jenseits des vorher beschriebenen Weges von etwa einer halben Jucharte.
- ein Stück Erdreich von etwa fünfzehn Jucharten, der Schiessiacker genannt,
- der Neuacker, ungefähr vierzehn Jucharten,
- der Riedtenacker, ungefähr acht Jucharten,
- ein Stücklein Tann- und Buchenwald im Mutzgraben, ungefähr anderthalb Jucharten,
- der halbe Teil der unverteilter Weid (im Besitz des Geldaufbrechers Hans Mathys und seines Onkels Andreas Mathys),
- ein Stück Buch- und Tannwald (ebenfalls unverteilt) ... ,

Der Hof hatte an das Schloss Burgdorf jährlich zwei Mäss Dinkel und zwanzig Mäss Hafer u.a.m. an Bodenzins zu entrichten

Danach befand das Gericht: Das Heimwesen sei *bey dermaligen Zeiten und Läufen Sibenzehen Tausend Pfund-Pfennigen würdig und werth* und es soll dem Gesuchsteller *den vorhabenden Aufbruch zu thun bewilligt seyn.* (St.A.B. Bez. Burgdorf A 500, Wynigen Gerichts-Manual, S. 90)

Aus den beiden vorstehenden Dokumenten geht hervor, dass in OBER-RÜEDISBACH ZWEI HEIMWESEN bewirtschaftet wurden, 1773 von den beiden Brüdern Andreas und Hans Mathys, zum Teil noch gemeinsam.

In einer Kaufbeile von **1817/18** verkaufte *Pauli Urs* zu Wyl, Kirchgemeinde Koppigen, dem *Wyss Johannes* von Breitenegg, einen Hof zu Rüedisbach, welchen er **1789/90** von *Mathys Hans* erhandelt und bisher besessen hatte. (*Wynigen Grundbuch 4 / S. 340*)

Zu diesem Hof gehörten ein Bauernhaus, ein neues Ofenhaus und der halbigte Anteil an einem Sommer-Scheuerlein, dazu an Erdreich:

- ein Stück, worauf das Sässhaus stand, mit Hofstatt, Matt- und Ackerland, von ungefähr 20 Jucharten;
- ein Stück Ackerland, Neuacker genannt, von ungefähr 16 Jucharten;
- ein Stück Erdreich, Schiessiacker genannt, ungefähr 15 Jucharten;
- des Verkäufers halbigter Anteil an einer mit Jakob Scheidegger gemeinen Weid;
- den halbigten Anteil an einem gleichfalls mit Jakob Scheidegger gemeinen unverteilter Buch- und Tannwald;
- der halbigte Anteil von der Schafweid ob den Häusern auf der Höhe

Interessant sind Angaben zu den Quellen: Bei den Dienstbarkeiten ist unter Buchstabe f zu lesen: *Die aussenher des verkauften Hauses und der Baum-Hofstatt befindlichen zwey Brunnquellen gehören dem Jakob Scheidegger, welcher das Recht habe, diese Brunnen durch das verkaufte Erdreich zu seinem Haus zu leiten.*

In einer weiteren Kaufbeile von **1822/27** (*Wynigen Grundbuch 6 / S. 67*) ist folgendes dokumentiert:

Scheidegger Johannes verkaufte seinen Hof... *im Beysein seines Oheims Herr Samuel Friedli, und dessen Sohns auch Samuel Friedli, von Brechershäusern, wie seines Schwagers Herrn Jakob Schneeberger, von Lotzwyl und des achtbaren Joh. Wyss, von Rüedisbach ... an Bendicht Egli* von Krauchthal. Der Hof in Rüedisbach (heute Aebi) war Johannes Scheidegger durch Teilung zugefallen. Sein Vater und Erblasser, *Scheidegger Johann Jakob*, hatte ihn laut Kaufbrief von **1799/1800** von Hans Mathys erhandelt.

Zu diesem Hof gehörte:

- ein Bauernhaus mit neu repariertem Stallwerk, ein dabeistehender Speicher, ein Ofenhaus und ein Schafscheurlein, dazu Garten, Hofstatt, Matt und WECHSELLAND von ungefähr fünfzehn Jucharten, ... in der Hausmatt befanden sich zwei Brunnstuben, welche dem Hans Jost, Abrahams, gehörten;
- ein noch NICHT GANZ AUSGEBAUTER WOHNSTOCK MIT OFENHAUS, nebst beiliegendem Gärtlein, jenseits des Fahrweges;
- der Riedten- Acker, ungefähr 20 Jucharten, ...;
- der Schiessi-Acker, ungefähr 6 Jucharten, ...;
- ein Stück Buch- und Tannwald im Mutzgraben, ungefähr 1½ Jucharten, ...;

- das BUCHGASSEN-WEIDLEIN, ungefähr 1½ Jucharten, In diesem Weidlein befindet sich eine Brunnstube, die Johannes Jost, Chorrichter, und drei Weiher, die Johannes Wyss gehören;
- ein Stück Weid, mit Holz bewachsen und 1822 mit Johann Wyss geteilt ...;
- ein Stück Buchwald, ungefähr 2 Jucharten hinter dem Neuacker von Johannes Wyss
- die Hälfte eines mit Johannes Wyss gemeinsamen, unverteilten Buch- und Tannwaldes, ungefähr 20 Jucharten, ...;
- die Hälfte eines mit Johannes Wyss gemeinsamen, unverteilten SCHAFWEIDLIS OB DEN HÄUSERN AUF DER HÖHE, ungefähr 2 Jucharten,

Unter dem Titel Zugaben ist zu erfahren, dass Scheidegger den Hof an einen Lehenmann verpachtet hatte.

Zusammenfassung:

Mathys Hans verkaufte den einen Hof **1789/90** an *Pauli Urs* im Wil (KG Koppigen). Dieser veräussert ihn **1817/18** an *Wyss Johannes*, Breitenegg.

Den andern Hof verkaufte er **1799/1800** an *Scheidegger Johann Jakob*. Dessen Sohn *Johannes* verkaufte ihn **1822/27** an *Egli Bendicht* von Krauchthal.

Mathys Andreas, Besitzer eines der oberen Höfe von Rüedisbach, verstarb 1796, kinderlos, wie aufgrund der Kirchenrödel vermutet werden kann. Quellen, die zeigen, wann und wie Mathy Hans, der Neffe von Andreas, in den Besitz des Hofes kam, fehlen.

In der Zeit von Wyss und Egli veränderte sich Rüedisbach. Die Hofgruppe entwickelte sich zu einem Dörfchen.

Der Eglhof

Die Familie Egli

Bendicht Egli war verheiratet (∞ **1805** in Lützelflüh) mit *Maria Grossenbacher* († **1837**) . Bevor sie nach Rüedisbach kamen, waren sie 'angesessen' zu Teuffenbach in der Gemeinde Oberburg. Ihre Kinder kamen vor dem Kauf des Rüedisbach-Hofes zur Welt:

Johannes ***1812** (Communicanten-Rodel Wynigen 1829-1929)

∞ 1833 *Wälchli Maria* (Wynigen Rodel 18 / S.50)

Bendicht ***1815** (Communicanten-Rodel Wynigen 1829-1929)

∞ 1841 *Fankhauser Sophie* (Wynigen Rodel 18 / S.32)

Christian ***1817** (Communicanten-Rodel Wynigen 1829-1929)

∞ 1840 *Zürcher Christina* (Wynigen Rodel 18 / S.49)

Andreas ***1819** (Communicanten-Rodel Wynigen 1829-1929)

∞ 1840 *Locher Katharina* (Wynigen Rodel 18 / S.48)

Maria Elisabeth ***1823** (Communicanten-Rodel Wynigen 1829-1929)

Die Liste der Kinder ist eventuell nicht vollständig.

Egli Bendicht, der Witwer, Rüedisbach, von Krauchthal heiratete **1838** in zweiter Ehe *Lehmann Anna Barbara*, geb. *Sterchi*, von Langnau. (Wynigen Rodel 18 / S.42)

Weidli und Schlieffeli im Mutzgraben

Kaufbeile vom 30. / 31. August **1832** (Wynigen Grundbuch 7 / S. 127)

Bendicht Egli, von Krauchthal, angesessen zu Rüedisbach verkaufte *Samuel Iseli*, von Lützelflüh, wohnhaft in Rüedisbach ungefähr fünf Jucharten von seinem BUCHGASS-WEIDLEIN, das er 1827 (siehe oben: Wynigen Grundbuch 6 / S. 67) mit anderen Liegenschaften erworben hatte: *Das Buchgassen-Weidlein, ungefähr 1½ Jucharten, In diesem Weidlein befindet sich eine Brunnstube, die Johannes Jost, Chorrichter, und drei Weiher, die Johannes Wyss gehören.*

ALS TRINKGELD hat Iseli dem Bendicht Egli eine messingene SACKPISTOLE mit Kapsel und für seinen Sohn Johannes Egli eine einfache JAGDFLINTE zu entrichten versprochen, welche er bereits empfangen hat.

Die Denkmalpflege des Kantons Bern beschreibt das Bauernhaus wie folgt:

Bauernhaus von 1833, Umbau zu Wohnhaus 2020. Ständerbau unter Dreiviertelwalmdach. Gut erhaltene ländlich-spätbarocke Stil-Merkmale. Primärkonstruktion, innere Raumstrukturen und qualitätvolle zimmermännische Details sind mit einem hohen Anteil an Originalsubstanz erhalten. ... Bemerkenswerte GEWÖLBKELLER DEUTEN AUF EINEN VORGÄNGERBAU hin. Die sorgfältige, traditionelle Gestaltung der Fassade mit den selbstbewusst proportionierten, an grossen Bauernhäusern entlehnten Zierformen belegen den hohen baukulturellen Anspruch. Der Zeugniswert des Hauses ist entsprechend hoch. Als überdurchschnittlich gut erhaltene kleine Variante des ortstypischen, quergeteilten Mehrzweckbaus verfügt das Objekt über Seltenheitswert.

Ob die Gewölbekeller tatsächlich auf einen Vorgängerbau hinweisen ist unsicher. Im Landkauf von 1832 deutet nichts auf einen früheren Bau hin.

1860 heirateten *Johannes Iseli* und *Elisabeth Aebi*, die Tochter von *Jakob Aebi*, von Heimiswil, und Lüdi Elisabeth. Jakob Aebi hatte **1848** das 'Egli-Heimwesen' erworben.



Kaufvertrag vom 3. Mai / 1. Juni **1861**

Jakob Aebi, Gutsbesitzer auf der *Häusern-Äbnit* verkauft an Jakob und Johann Iseli, Samuels sel., Büchschmiede im Weidli zu

Rüedisbach zwei Waldstücke, welche jedoch zusammen ein Ganzes bilden, von ca. 3000 Quadratschuh. Ab der STAMPFE, welche früher auf dem oben verkauften Stück Wald stand, war ein Bodenzins zu entrichten, der jetzt abgekauft, aber im Grundbuch noch nicht gelöscht war. Den Käufern steht das Recht zu, den sogenannten Juchtenbach weiter oben, im Land des Verkäufers, einleiten zu können.

Zur Erinnerung: Diese STAMPFE ist bereits im Urbar von 1664 erwähnt, HAT EIN RAD UND LIEGT AM BACH IM JUCHTENGRABEN. Und im Kaufbrief vom 20. Juli **1837** (Wynigen Grundbuch 8 / S. 359) wird angezeigt, dass dem Käufer Johann Egli die SCHLEIFFE-CONCESSION abgetreten sein soll mit dem auf derselben lastenden Bodenzins von jährlich 20 Batzen und dass der Verkäufer in seiner Waldung so viel Holz verzeigen wolle, als zur Erbauung des Schleifgebäudes erforderlich sei.

Der Abtretungsvertrag (Wynigen Grundbuch 16 / S. 428) von **1864/1865** stellt nun klar: *Verena Iseli, geb. Mathys, Samuels sel. Witwe*, von Lützelflüh, angesessen zu Rüedisbach, in Berücksichtigung ihres vorgerückten Alters ... trat auf Rechnung künftigen Erbes das Heimwesen im Weidli an ihre Söhne *Jakob und Johann Iseli* ab. Zu diesem Heimwesen gehörte – nebst einer Schafweid, Matt-, Ackerland und Waldung – ein Wohnhaus mit Bescheuerung und angebauter BÜCHSENSCHMIEDE. Unter dem Titel Erwerbung ist zu lesen, dass der verstorbene Ehemann der Abtreterin DAS GEBÄUDE SELBST HAT AUFBAUEN LASSEN.

Pfandobligation vom 31. Juli **1865** (Wynigen Grundbuch 16 / S. 585)

Jakob und Johann Iseli, Ersterer als ZEUGSCHMIED (Werkzeugmacher) angesessen zu Rüedisbach ... anerkennen, *Johann Beer*, Gutsbeitzer in der Birchen, 4'000 Franken schuldig zu sein.

Kaufvertrag vom 22. Juli / 6. November **1877** (Wynigen Grundbuch 20 / S. 498)

Friedrich Aebi, Häusernäbnit, verkauft *Johann Iseli*, Zeugschmied im Weidli ein Stück Wald im Mutzgraben von ca. 600 Quadratfuss oder 54 Quadratmeter. Der Verkäufer Aebi erwarb das Stück Wald 1864. In einem Nachtrag wird ergänzt, dass der Käufer auf dem Stück Wald zwar ein Gebäude erstellen, aber KEINE WOHNUNGEN einrichten dürfe.

Pfandobligation vom 11. August **1879** (Wynigen Grundbuch 21 / S. 270)

Johann Iseli, im Weidli, Gemeinde Wynigen erklärt, er habe von der *Amtersparniskasse Burgdorf* ein Gelddarlehen von 6'000 Franken bar empfangen. Zur Sicherheit der Bank

gab er nebst anderen Liegenschaften an: eine SCHLEIFE MIT FOURNIERSÄGE und HAMMERSCHMIEDENGEBÄUDE im Mutzgraben, die zur Ausübung des Gewerbes dienende Bewilligung, nebst TURBINEN und TRANSMISSIONEN. Dieses Gebäude hatte er gemeinsam mit seinem Bruder Jakob Iseli NEU AUFBAUEN LASSEN.

Geltstagssteigerungs-Kaufvertrag vom 29. Mai / 2. August / 4. September **1880** (*Wynigen Grundbuch 21 / S. 700*)

Carl Friedli, Artilleriehauptmann und Gutsbesitzer in Leggiswil, Massaverwalter im Geltstag gegen *Johann Iseli*, Zeugschmied im Weidli zu Rüedisbach, verkauft an *Johann Dinkelmann*, Handelsmann in Burgdorf

- das Wohnhaus mit Scheuerwerk und angebauter Schlosserschmiede im Weidli;
- ein Schmiedegebäude mit Schleife im Mutzgraben mit Bewilligung, Turbinen und Transmissionen;
- dazu das gesamte Erdreich: Garten, Hofstatt, Matt-. Ackerland und Waldung.

Kaufbeile vom 29. August / 6. Oktober **1894** (*Wynigen Grundbuch 25 / S. 529*)

Johann Dinkelmann, Handelsmann in Burgdorf, verkauft *Johann Jost*, von Wynigen, MAURERMEISTER im Wil zu Rüedisbach, das Heimwesen im Weidli, enthaltend ein

Wohnhaus mit Scheuerwerk, 2 ha 18 a 50 m² haltend, und die ganze Besetzung grenze

Morgens an Friedrich Jörg, Bäcker und Jakob Brechbühler (im Schwarzlehn);

Mittags an den Weg nach Wynigen, die Gemeindegrenze Brechershäusern und Friedrich Schneeberger;

Abends an letzteren und Christian Rupp;

Mitternachts an letzteren und Friedrich Jörg

Das Weidli bleibt bis 2019 im Besitz der Familie Jost.

Das **Schlieffeli** bleibt für längere Zeit im Besitz von Dinkelmann.

Im Dienstbarkeitsvertrag vom 9. März **1884** (*Wynigen Grundbuch 23 / S. 137*) verpflichteten sich

Johann Dinkelmann-Dür, Handelsmann in Burgdorf, Besitzer des Schleifegebäudes;

Ulrich Minder, Lehrer in Rüedisbach, Gemeinde Wynigen;

Friedrich Mathys, Buchgasse, Gemeinde Brechershäusern; i

Adolf Aebi, Gutsbesitzer in Rüedisbach und

Widmer Johann Ulrich, von Heimiswil, Schreiner in Rüedisbach.

vom Mutzgraben hinweg bis zu dem von der Riedten nach Rüedisbach führenden Weg

EINEN NEUEN WEG zu erstellen und anzulegen, DER SEINEN ANFANG BEIM SCHLEIFEGBÄUDE NIMMT ...

Dinkelmann muss dem Schleifegebäude entgegen früheren Bestimmungen (1877 - *Wynigen Grundbuch 20 / S. 498*) Wohnraum zugebaut haben. Spätestens ab etwa **1893** war eine Familie *Brand* im Mutzgraben ansässig. Zwischen 1893 und 1910 wurden neun Kinder von Brands in Wynigen konfirmiert.

Über die Familie Brand berichtet 1959 auch Ernst Christen (1885-1979), Posthalter in Rüedisbach, in einem Artikel im Emmentaler Blatt, der im Jahrbuch Oberaargau in Ausschnitten abgedruckt wurde (*Jahrbuch des Oberaargaus* Bd. 44, 2001, S. 170 f.).



(*Jahrbuch des Oberaargaus*, Bd. 44, 2001, S. 159)

Kaufvertrag vom 24. Juli **1924** (*GBA-EMO - Mail Pia Röthlisberger vom 1. Dezember 2024*,)

Johann Dinkelman-Dür, Kaufmann in Burgdorf überlässt den Gebrüdern Fritz, Ernst und Walter Minder, Ulrichs sel., Landwirte in Rüedisbach seine Beszung im Mutzgraben, enthaltend eine Schleife mit Werkstatt, den dazu gehörenden Gebäudeplatz, Teich, Weg und Wiese im Halte von 10 Aren und eine Wasserkraft von 2 H.P. (Horsepower).

Wohnstock in Rüedisbach (heute Schertenleib-Schlup)

Egli Bendicht verkaufte am 29./30. Sept. **1840** und 25. März **1841** den WOHNSTOCK mit Erdreich und Garten von ungefähr 1 Jucharte an Jost Johannes, älter, Hofbesitzer in Unter-Rüedisbach. (*Wynigen Grundbuch 9 / S. 251*). Da sowohl des Veräusserers als auch des Erwerbers Heimwesen Teile des sogenannten Rüedisbach-Hofes waren, mithin beide zum selben Lehensgut gehörten, konnte von einer Lehensverstückelung nicht die Rede sein und die Bodenzins-Verhältnisse blieben unverändert. Trotzdem sind im Dokument die Bodenzins-Verhältnis für das Lehensgut wie folgt festgehalten:

Vom ganzen sogenannten Rüedisbachhof müssen in die Amtsschaffnerei Burgdorf zu Handen der Staats-Cassa der Republik Bern alljährlich an Bodenzins entrichtet werden:

Dinkel	_____	12 Mäas
Haber	_____	80 Mäas

Hievon müssen liefern:

Johannes Jost, älter zu Rüedisbach , (vom inneren Hof, heute Hof Friedli)	Dinkel	8 Mäas und
	Haber	16 Mäas;
Johannes Jost, jünger daselbst (vom äusseren Hoof, heute Hursthaus)	Haber	24 Mäas.

Johannes Wyss, Salzauswäger (heute Hof Rupp)	Dinkel	2 Mäas und
	Haber	20 Mäas.

Der Veräusserer Bendicht Egli (heute Hof Aebi)	Dinkel	2 Mäas und
	Haber	20 Mäas.

WEGEN VORHANDENER VERSTÜCKELUNGS-CONZESSIONEN konnte Egli aber folgende Beisteuern beziehen:

von Johannes Beer von der Birchen (Birchen - 1673 in den Kirchenrodel erstmals erwähnt - Mathys Christian)	Haber	1¾ Mäas.
---	-------	----------

von Jakob Jost, auf der Schiessi (Schiessi - 1649 in den Kirchenrodel erstmals erwähnt - Mathys Ulrich)	Haber	1¾ Mäas.
--	-------	----------

von Samuel Iseli, Büchenschmied, im Weidli	Haber	1 Mäas
--	-------	--------

von Bendicht Egli, Schmied daselbst (Wirtschaft)	Haber	2 Mäas und
--	-------	------------

von Johannes Schürch im Kohlerhäusli (Kohlerhäusli - 1791 in den Kirchenrodel erstmals erwähnt)	Haber	1 Mäas.
--	-------	---------

Beim oben erwähnten WOHNSTOCK handelt es sich um jenen am Standort Dorf 13 in Rüedisbach. Nach Angaben der Denkmalpflege wurde er **zwischen 1750 und 1799**



erbaut. Das genaue Baujahr ist nicht bekannt. Die Datierung beruht nach Angaben der Denkmalpflege auf den stilistischen Merkmale der Türstürze, der Freibinderknoten und der Dachform. Diese Besonderheiten könnten mit datierten Objekten aus der Umgebung mit ähnlichen Merkmalen verglichen werden. (BKD - Mail Andrea Liechti vom 24. Sept. 2024)

Bereits im Dokument vom 19. Oktober **1787** (siehe oben: St.A.B. Bez. Burgdorf A 500, Wynigen Gerichts-Manual, S. 90) wird dieser NEU ERBAUTE STOCK erwähnt.

Im Kaufvertrag *Scheidegger / Egli (1822/27)* ist er als *NOCH NICHT GANZ AUSGEBAU-TER WOHNSTOCK MIT OFENHAUS, nebst beiliegendem Gärtlein, JENSEITS DES FAHRWEGES ...* beschrieben.

(Wynigen Grundbuch 6 / S. 67)

Egli Bendicht verkaufte den Stock am 29./30. September **1840** an *Johannes Jost, älter* (Besitzer des inneren Hofes, heute Friedli).

(Wynigen Grundbuch 9 / S. 251)

Das Haus wurde **1864/65** *Jakob Hurst* aus dem Nachlass des Ehepaars Jost-Jost zugestiftet.

(Wynigen Grundbuch 11 / S. 163)

1865 ersteigerte *Andreas Jörg* zu Rüedisbach von *Jakob Hurst* den in Rieg und Holz erbauten Wohnstock zu Rüedisbach und das sich bei diesem Gebäude befindliche Garten- und sonstige Land von 1 Jucharten und 2'496 Quadratfuss, dazu 1 Jucharte und 3'600 Quadratfuss von der Weidwäldung.

(Wynigen Grundbuch 16 / S. 533)

1871 (16. Jan.) verkaufte *Andreas Jörg* den Wohnstock mit Garten, umliegendem Land und Weidwäldung an *Andreas Gerber* im Staldenhäusli.

(Wynigen Grundbuch 18 / S. 458)

1871 (1. April): *Andreas Jost*, Ferrenberg und *Andreas Gerber* tauschten das Heimwesen in Waltrigen und den Stock in Rüedisbach.

(Wynigen Grundbuch 18 / S. 554)

1873 verkaufte *Andreas Jost* das Heimwesen an *Johann Baumgartner*, Käser in Rüedisbach.

(Wynigen Grundbuch 19 / S. 220)

1878 Gelstagssteigerung – Der Stock geht von *Johann Baumgartner* an *Verene Jost, geb. Rychard, die Witwe von Andreas Jost*, Ferrenberg (Vorbesitzer).

(Wynigen Grundbuch 20 / S. 682)

1882 *Verena Jost, geb. Rychard*, verkauft die Liegenschaft an *Verena Blaser, geb. Jost, Christians Witwe*.

(Wynigen Grundbuch 23 / S. 67)

1902 *Verena Blaser, geb. Jost, Christians Witwe*, von Langnau verkauft den Stock an *Gottlieb Stucki*, Friedrichs, von Bowil, WAGNER in Rüedisbach.

(Wynigen Grundbuch 22 / S. 470)

1915 Erbgang nach dem Tod von *Gottlieb Stucki*; neue Besitzerin ist *Verena Stucki-Steffen*.

(Wynigen Grundbuch I / S. 964)

1942 Erbgang nach dem Tod von *Verena Stucki-Steffen*; neue Besitzer sind die Erben von *Verena Stucki-Steffen*.

(Wynigen Grundbuch II / S. 3081)

1946 Die Erben *Stucki* verkaufen das Heimwesen an *Friedrich Graber*.

(Wynigen Grundbuch II / S. 4230)

Eglihof (heute Aebi)

Mit Vertrag vom 1. Dezember **1840** (*Wynigen Grundbuch 9 / S. 298*) verkaufte *Bendicht Egli*, Vater, seinen Hof zu Rüedisbach, den er 1827 erworben hatte, an *Ulrich Fankhauser*, angesessen zu Trub.

Egli verkaufte den Hof erst, nachdem er das 'Pintli' erbaut hatte (siehe weiter unten)!

1843 verkaufte *Fankhauser* den Hof weiter an *Johannes Fiechter*,

(*Wynigen Grundbuch 10 / S. 72*),

dieser **1844** an *Christian Kobel*.

1848 verkaufte *Christian Kobel* das Heimwesen an *Jakob Aebi*, von Heimiswil, Pächter in Brechershäusern.

(*Wynigen Grundbuch 10 / S. 356*)

Unter dem Titel *Bodenzins-Verhältnisse* wurde auch in diesem Schriftstück noch immer (1848 - Gründung der Schweizerischen Eidgenossenschaft) festgehalten:

Vom ganzen sogenannten Rüedisbachhoof müssen in die Amtsschaffnerei Burgdorf zu Handen der Staats-Cassa jährlich an Bodenzins entrichtet werden:

Dinkel	_____	12 Mäas
Haber	_____	80 Mäas

und etwas Kleinodien.

Hievon müssen liefern:

Johannes Jost zu Rüedisbach von inneren Hoof (heute Hof Friedli),

Dinkel	8	Mäas und
Haber	16	Mäas;

von äusseren Hoof (heute Hursthaus) aber

Haber	24	Mäas.
-------	----	-------

Johannes Wyss daselbst (heute Hof Rupp)

Dinkel	2	Mäas und
Haber	20	Mäas.

Der hierseitige Besitzer (<i>Kobel / Aebi</i> , heute Hof Aebi)	Dinkel	2	Mäas und
	Haber	20	Mäas.

Er hat aber zu beziehen:

von <i>Johannes Beer</i> von der Birchen	Haber	1 ¼	Mäas.
---	-------	-----	-------

von <i>Jakob Jost</i> , Witwe, auf der Schiessi		1 ¼	Mäas.
--	--	-----	-------

von <i>Samuel Iseli</i> sel. Witwe, im Weidli		1	Mäas.
--	--	---	-------

von <i>Samuel Rufer</i> zu Rüedisbach, Wirtschaft		2	Mäas und
--	--	---	----------

von <i>Andreas Jörg</i> im Kohlerhäusli		1	Mäas.
--	--	---	-------

Alles nach den daherigen Lehensverstückelungs-Conzessionen.

Abtretungsverkauf vom 4. Januar/10. April **1878** (*Wynigen Grundbuch 20 / S. 558*)

Jakob Aebi, Vater verkauft auf Rechnung künftigen Erbes den Hof an seinen Sohn *Adolf Aebi*. Nebst dem Bauernhof selber werden an Gebäuden verzeichnet:

2. die Anfangs der 1860er Jahre NEU ERBAUTE KÄSEREI mit Ofenhaus;

3. ein Ofenhaus, nun BRENNEREIGEBÄUDE.

Seit 1848 ist der 'Eglihof' im Besitz der Familie Aebi und wird heute von *Beat Aebi* bewirtschaftet.

Pintli (Rest. Schlüssel)

Die Denkmalpflege des Kt. Bern schreibt:

Bauernhaus mit Wirtschaftsanbau von 1838 - S-orientierter Hausteil von 1838 in solidem Riegbau mit schöner Ründi, tief abgebogener Vogeldiele und Seitenlaube im W; Giebelfront nachträglich mit grauem Putz. O-seitiger, nüchterner Jahrhundertwendeanbau in Form eines Quergiebels unter Viertelwalm, schindelverrandet. Moderner Ökonomieteil. Gute Wirtshaustür mit Oberlicht. Markante Lage an der Strassenkreuzung am östl. Weilerende.



Bei diesem Gebäude, einst mit *Pintenwirtschaft, Hufschmiede und Conzession*, handelt es sich um das Gebäude Dorf 6 in Rüedisbach. Es trägt an den Bügen die Inschrift **1838** und BM / BE. Bauherr (BM = Baumeister = Bauherr) war *Bendicht Egli*.

Bereits am am 2. November **1837** verkaufte er die Liegenschaft an seinen *Sohn Bendicht Egli* (*Wynigen Grundbuch 8 / S. 354*).

Schon im weiter oben beschriebenen Verkauf des Wohnstocks **1840/41** ist zu erfahren, dass Bendicht Egli (Vater) wegen vorhandener Verstückelungs-Conzessionen für den zu entrichtenden Bodenzins Beisteuern beziehen konnte, unter anderen von Bendicht Egli (Sohn), Schmied daselbst.

Im Kaufsakt vom 13. / 17. Brachmonat **1842** (*Wynigen Grundbuch 9 / S. 586*) verkauft *Bendicht Egli (Sohn)* die Liegenschaft an *Johannes Rufer* von Mattstetten, wohnhaft zu Oberbühl (auf dem oberen Hof). Der Notar hielt fest: *In diesem Gebäude werde gegenwärtig eine PINTENWIRTSCHAFT ausgeübt. Im Kauf inbegriffen war ... die zunächst dabei befindliche in Stein errichtete HUFSCHMEIDE ... mit der dazu gehörigen CONZESSION. Aber: Der Platz hinter dieser Schmiede sei Eigenthum des Johannes Egli.*

Johannes Rufer, Speisewirt in Rüedisbach, veräussert das Heimwesen gemäss Kaufvertrag vom 24. April **1847** seinem Bruder *Samuel Rufer, KRÄMER* in Rüedisbach. (*Wynigen Grundbuch 11 / S. 406*).

Abtretungsvertrag vom 22. September **1876** (*Wynigen Grundbuch 20 / S. 318*):

Samuel Rufer, Wirt zu Rüedisbach, Gemeinde Wynigen hat auf Rechnung künftigen Erbes an seinen Sohn *Friedrich Rufer*, dato als Schmied in Rüedisbach, sein Heimwesen in Rüedisbach abgetreten, enthaltend:

- ein Wohnhaus mit Scheune und Schmiede, mit Ziegeln und Schindeln gedeckt, und die dazu gehörende *Schmidtenkonzession*. Im verkauften Wohnhause wurde immer noch eine Speisewirtschaft ausgeübt. Als Zugaben werden notiert: 1 Schiebladenstock im KRÄMERSTÜBLI und das vorhandene und dem Abtreter angehörende Schmiedewerkzeug.

Im Erbauskaufervertrag vom 19. Januar **1895** (*Wynigen Grundbuch 25 / S. 723*) zwischen den

Erben des verstorbenen *Friedrich Rufer*, von Mattstetten, gewesener Schmied in Rüedisbach, Gemeinde Wynigen, nämlich dessen *Witwe Rosina, geb. Schneeberger, nun Ehefrau des Johann Gerber, Wirt in Rüedisbach*; Tochter *Rosina Rufer, Ehefrau von Johann Rupp*, Landwirt in Rüedisbach; Sohn *Ernst Rufer* und Tochter *Frieda Rufer*, vertreten durch [Fritz] Friedli, Gemeinderat, in Rüedisbach; *Friedrich Alfred Rufer* (* 1879), minderjährig, vertreten durch den *Beistand Samuel Rufer*, Wirt in Wynigen.

Alle sind einverstanden, die Liegenschaft dem jüngsten Bruder zu verkaufen.

Kaufvertrag vom 4. Oktober **1901** (*Wynigen Grundbuch 28 / S. 363*):

Friedrich Alfred Rufer, Friedrichs sel. von Mattstetten, Wirt von Rüedisbach, Gemeinde Wynigen verkauft an *Ernst Bill, Jakobs*, von Münchenbuchsee, Bäckermeister in Burgdorf

- ein Wohnhaus mit Scheuer und Schmiede ... dazu gehöre die Schmiedekonzession; sodann die Speisewirtschaft im Erdgeschoss des Wohngebäudes ...; das Soodhäuschen und Holzschirm ...; Land und Wald ...;

Rechte und Dienstbarkeiten:

- Laut Erwerbstitel wird der in Adolf Aebis Zelgli entspringende Brunnen vom hierseitigen Besitzer und Jakob Leuenberger gemeinsam bis vor dieses letztere Haus geleitet ...;
- ... Erstellung eines neuen Weges vom Mutzgraben hinweg bis zur Einmündung in den Rüedisbach-Riedten-Weg ...;
- ... Kasten- Breitenegg-Rüedisbachstrasse ... laut Vertrag von 1874 ...;
- ... Unterhalt des Weges zum Kohlplatz ...;

Kaufbeile vom 11. März **1911** (*Wynigen Grundbuch I / S. 555*):

Ernst Bill, Jakobs sel. von Münchenbuchsee, Wirt in Rüedisbach, Gemeinde Wynigen verkauft *Johann Wirth, Niklausen sel.* von Ursenbach, Landwirt in Bözingen

- ein Wohnhaus mit Scheune, im Erdgeschoss des Wohngebäudes wird eine Speisewirtschaft betrieben. DIE FRÜHERE SCHMIEDE BESTEHT NICHT MEHR; DER VERKÄUFER HAT AUF DIE KONZESSION VERZICHTET.

- ein Soodhäuschen ...

- einen Holzschirm ...

- den Hausplatz, der Garten, die Hofstatt und das beiliegende Ackerland, Riedtenacker genannt, mit 328,91 Aren Flächeninhalt, grenzt Mittags an Friedrich Mathys in der Buchgasse,

Abends und Mitternachts an die Breiteneggstrasse, an Jakob Leuenberger und Fritz Rupp, Morgens an Fritz Rupp und Jakob Minder auf dem Riedtenacker:

- ein Stück Ackerland, die Weid genannt, urbarisierter Waldboden, ... 79,23 Aren;

- ein Stück Wald im Mutzgraben, ... 86,64 Aren; Fritz Rupp habe oben durch den Wässergraben noch einen Holzweg;
- den Steingrubenwald, samt dem darin befindlichen STEINBRUCH, ... 101,27 Aren; *Friedrich Friedli* als Rechtsnachfolger von *Johann Hurst, älter* und von *Jakob Hurst, Breitenegg* sowie *Johann Hurst* in Rüedisbach haben das Recht, in dieser Steingrube nach Bedürfnis Steine zu nehmen.
- die folgenden Stücke gehören zum Territorium der früheren nun mit Wynigen vereinigten Gemeinde Brechershäusern:
 - die sog. Lochmatt, Brechershäusern, ... 56,28 Aren Mattland und 22.07 Aren Wald;
 - ein Stück Tann- und Buchwald hinter der Riedten

Rechte und Dienstbarkeiten:

Übereinkunft vom 4. Januar 1908 zwischen dem Verkäufer Ernst Bill und Gottlieb Roth, Schmied in Rüedisbach: Ernst Bill, als Besitzer des Wirtschaftsgebäudes, verpflichtet sich, niemals mehr eine Schmiede, Schlosserei oder Spenglerei oder einen Handel mit Erzeugnissen dieser Art zu betreiben ...; Gottlieb Roth, als Besitzer der neuen Schmiede, verpflichtet sich, niemals eine Wirttschaft oder einen Handel mit Bier, Wein oder anderen geistigen Getränken zu betreiben ...

Die Angaben für den Zeitraum nach 1912 sind vom Grundbuchamt Emmental-Oberaargau in Wangen wie folgt mitgeteilt worden:

- Kauf eingetragen am 8. Mai **1919**: *Wirth Johann* verkauft an *Gerber Hans*.
- Kauf eingetragen am 27. September **1923** / Abtretung vom 27. November 1931 *Gerber Hans* an *Bühler Karl*.
- Besitzer der Liegenschaft Stand Oktober **2024**: Familie Widmer (Nachfahren Bühler. Der Betrieb der Gastwirtschaft ist schon seit einiger Zeit eingestellt.

Schriinerhuus / Schneiderheimwesen (heute: derkaffee - Schürch/Suter)

Am Bug des Hauses ist die Jahrzahl **1802** zu lesen. Diese Jahrzahl ist nicht belegt. Nachweisen lässt sich das Folgende:

Kaufbrief vom 20. Juli **1837** (*Wynigen Grundbuch 8 / S. 359*)

Bendicht Egli (Vater), angesessen zu Rüedisbach, verkauft seinem Sohn *Johann Egli*, daselbst

- EIN NEU ERBAUTES WOHNHÄUSLI auf dem sog. SCHAFKNUBEL mit dabei liegenden Erdreich, so ungefähr eine halbe Jucharte haltet und RINGSUM VON FAHRWEGEN UMGEBEN ist.
- vom Riedtenacker oben ab, ungefähr eine Jucharte ...;
- das Kohlerhäusli-Wäldli im Mutzgraben, haltet ungefähr zwei Jucharten

Anzeige: ..., dass dem Sohn *Johann Egli* zugleich die SCHLEIFFE-CONCESSION abgetreten seyn soll mit dem auf derselben lastenden Bodenzins von jährlich bz. 20. und dass der Verkäufer *Bendicht Egli* demselben in seiner Waldung so viel HOLZ verzeigen wolle, als ZUR ERBAUUNG DES SCHLEIFGEBÄUDES erforderlich sein wird.

Es folgt eine verkürzte Abschrift der LEHENVERSTÜCKELUNGS-CONCESSION.

Bendicht Egli - mit Rückverweis auf das Urbar von 1664 - bekam die Erlaubnis zum Verkauf von Grundstücken mit folgenden Bodenzinsüberbänden:

I. an seinen ersten Sohn *Johann Egli*, ein neu erbautes Wohnhäuschen auf dem sog. Schafknubel ... er soll keinen Bodenzins bezahlen.

II. an *Johannes Schürch* im Kohlerhäusli ... Bodenzins 1 Mäss Haber.

III. an den zweiten Sohn *Bendicht Egli* (im 'Pintli') Bodenzins 2 Mäss Haber.

Kaufvertrag vom 27. Februar / 23. Mai **1846** (*Wynigen Grundbuch 11 / S. 206*)

Johann Egli verkauft sein Heimwesen auf dem Schafknubel in Rüedisbach an *Samuel Rufer* in Rüedisbach. *Samuel Rufer* kaufte 1847 das 'Pintli' von seinem Bruder *Johannes*. Im Kauf wird er als 'KRÄMER' erwähnt (siehe weiter oben). Er hat offenbar im Haus auf dem Schafknubel einen Krämerladen betrieben. 1876 wird das KRÄMERSTÜBLI dann als Teil der Wirtschaft erwähnt.

Kaufvertrag vom 24. April / 15. Mai **1847** (*Wynigen Grundbuch 11 / S. 402*)

Samuel Rufer, Krämer zu Rüedisbach, verkauft sein Heimwesen an *Andreas Wyss*, Schreiner in der Buchgasse. Zum Heimwesen gehören das Wohnhaus mit Scheuerwerk und der Schafknubel, auf welchem das Gebäude steht.

Kaufvertrag vom 20. Januar / 3. Februar **1849** (*Wynigen Grundbuch 12 / S. 56*)

Andreas Wyss verkauft das Heimwesen an *Jakob Aebi*, von der Matten, zu Heimiswil, Pächter in Brechershäusern.

Kaufvertrag vom 10. September 1878 / 1. Februar **1879** (*Wynigen Grundbuch 21 / S. 170*)

Jakob Aebi verkauft die Liegenschaft an *Johannes Bögli*, von Juchten, Schneidermeister, in Rüedisbach.

Geltstagssteigerungskauf vom 23. Dezember 1880 / 5. März **1881** (*Wynigen Grundbuch 22 / S. 169*)

Jakob Aebi, Vater, Gutsbesitzer zu Rüedisbach, kauft die Liegenschaft von *Johannes Bögli* zurück

Noterbfolge: *Elisabeth Aebi*, geb. Lüdi, erwarb die Liegenschaft infolge 'Notherbfolge' auf das Absterben ihres Ehemannes *Jakob Aebi* sel..

Kaufvertrag vom 6. Januar / 4. März **1882** (*Wynigen Grundbuch 22 / S. 382*)

Elisabeth Aebi, geb. Lüdi, *Jakobs* sel. Witwe, von Heimiswil, wohnhaft in Rüedisbach verkauft das sogenannte 'SCHNEIDERHEIMWESEN' an *Jakob Leuenberger*, von Ursenbach, Schreiner in Breitenegg, Gemeinde Wynigen.

Der sogenannte Schafknubel, auf dem das Gebäude steht, grenzt

- Morgens an den Rüedisbach-Breitenegg-Weg;
- Mittags an den nach dem Hause des Samuel Rufer führenden Weg an den FEUERSPRITZENHAUSPLATZ;
- Abends an die neue Strasse;

- Mitternachts an den gegen das Schulhaus führenden Weg.

Dingliche Rechte:

- Der früher zum verkauften Heimwesen gehörende Anteil Brunnen wurde im obigen Erwerbstitel vom Verkäufer Aebi für sich zurückbehalten, somit nicht in Kauf gegeben.

- Der Besitzer des sog. Wyssheimwesens, das nun Eigentum des Jakob Aebi ist, hatte früher das Recht, IM HIERSEITIGEN SCHAFKNUBELERDREICH DIE NÖTIGEN BAUSTEINE ZU NEHMEN, auf welches Recht Jakob Aebi jedoch im oben erwähnten Erwerbstitel ausdrücklich verzichtet hat.

Zur Sicherheit der Kaufrestanz nebst Zins und Folgen verpflichten sich als unbedingte Bürgen bei Hab und Gut *Samuel Leuenberger*, Vater, SCHREINER AM OBERBÜHLKNUBEL und *Jakob Rothenbühler*, Johann Ulrichs sel. in Breitenegg.

Riedtenacker

Abtretungsvertrag vom 1. Dezember **1840** (*Dokument ist 2024 bei Paul Minder, Riedtenacker*)
Bendicht Egli, Vater, von Krauchthal, Abtreter, und *Christian Egli*, Sohn, von daselbst, Erwerber.

Bendicht Egli tritt seinem Sohn Christian Egli ab:

- von dem sog. Riedtenacker hinten ab beiläufig fünf Jucharten ... auf diesem Erdreich soll EIN NEUES WOHNGEBÄUDE MIT SCHEUERWERK aufgeführt werden.

- von dem sog. Buchwald unten ab ein Stück von ungefähr vier Jucharten.

Vater und Abtreter Egli hatte den ganzen Hof 1827 von Johann Jakob Scheidegger von Herzogenbuchsee erworben.

(*Wynigen Grundbuch 6 / S. 67*)

Zugaben: ein Amboss, ein Eisenofen, ein Hobelbank, das sämtliche Wagnerwerkzeug und das Wagnerholz;

Diesem Vertrag beigefügt ist eine *Copia* der **Lehensverstüklungs-Concession**

Das Finanz-Departement der Republik Bern thut Kund hiemit:

Da Bendicht Egli Vater von Krauchthal, angesessen zu Rüedispatch bei Wynigen, sich um die lehenherrliche Bewilligung zur Vertheilung seines in die Schaffnerei Burgdorf boden-zinspflichtigen Lehenguts zu Rüedispatch beworben, so haben Wir, nach vorgegangener Untersuchung, auf den Vortrag unseres Lehen Commissariats beschlossen:

Es wird hiermit dem Bittsteller Bend. Egli Vater obbemeldt erlaubt, von seinem im Urbar der Schaffnerei Burgdorf vom Jahr 1664 Tom. II, fol. 547 beschriebenen Lehengut zu Rüedispatch an seinen Sohn Christian Egli abzutreten: a. von dem sogenannten Riedtenaker circa 5 Jucharten; b. von dem sogenannten Buchwald circa 4 Jucharten, unter folgenden Bedingen:

- 1. dass der zu veräussernde Theil nach wie von bei dem nämlichen Lehen und mit und neben den übrigen Unterpfänden um den Hauptbodenzins und die sonstigen Lehenschuldigkeiten in solidarischer Mitverhaftung bleibe und der darauf zu verlegende Bodenzinsbeitrag an den bisherigen Träger zu Handen der Amtschaffnererey Burgdorf ausgerichtet werde.*
 - 2. dass durch diese Bewilligung keinerlei neue Holzlasten für den Staat entstehen sollen, und*
 - 3. dass der Bittsteller die Kosten der Ausfertigung und Einschreibung der Lehensverstüklungs-Concession bezahle. In Kraft dessen gegenwärtige Lehensverstüklungs-Concession mit dem Departements-Insiegel verwahrt und sowohl von dem hochgeachteten Herrn Präsidenten, als dem prov. Sekretair unterschrieben worden ist.*
- Bern, den 14. November 1840*

Zusammenfassung Aera 'Egli':

1822/27	erwarb Bendicht Egli den Hof in Rüedisbach.
1832	Bendicht Egli, verkaufte Samuel Iseli ungefähr fünf Jucharten von seinem Buchgass-Weidlein.
1837	verkaufte er seinem Sohn Bendicht das Gebäude mit der Pintenwirtschaft.
1842	verkaufte Bendicht die Liegenschaft an Johannes Rufer.
1837	verkaufte Bendicht Egli, Vater, seinem Sohn Johann das neu erbaute Wohnhäusli auf dem sog. Schafknubel (heute 'derkaffee').
1846	verkauft Johann Egli sein Heimwesen an Samuel Rufer in Rüedisbach.
1840	trat Bendicht Egli, Vater, seinem Sohn Christian Egli, fünf Jucharten vom Riedtenacker ab. Auf diesem Erdreich sollte ein neues Wohngebäude mit Scheuerwerk aufgeführt werden.
1840	Egli verkaufte den Stock (heute Schertenleib-Schlup) an Johannes Jost, älter (Besitzer des inneren Hofes, heute Friedli).
1840	verkaufte Bendicht Egli, Vater, seinen Hof zu Rüedisbach an Ulrich Fankhauser.
1848	letzter Eintrag im Kirchenrodel zu Egli, Rüedisbach: Egli Christian und Zürcher Christina taufen ihre Tochter Elise.

Ebenfalls vom ehemaligen 'Eglihof' abgeteilt wurde das Areal für ...

... die **Schmiede**.

Kaufvertrag vom 6. Januar **1904** (*Wynigen Grundbuch 27 / S. 673*)

Adolf Aebi, Jakobs sel., von Heimiswil, Gutsbesitzer in Rüedisbach verkauft *Gottlieb Roth*, Christians, von Buchholterberg, Schmied in Rüedisbach, von seinem Mattland an der neuen Breitenegg-Rüedisbach-Strasse ein Stück von seiner Parzelle im Umfang von 2109 m², angrenzend nördlich u. östlich an das Erdreich des Verkäufers; südlich an die Strasse; westlich an die Besetzung von Fritz Friedli. Adolf Aebi, der Verkäufer, war der Schwiegervater von Gottlieb Roth, der mit *Elisa Aebi* verheiratet war.



Die Denkmalpflege des Kantons Bern schreibt in ihrem Bauinventar online: Schmiede von **1904** Mittelgrosser Riegbau unter Viertelwalmdach. EG mit Werkstatt in Backsteinmauerwerk, z. T. Mit Stichbogenfenstern. Im OG stark vertikal gegliederter Rieg mit Bruchsteinausfachung. Seitenlauben und Treppen teilweise mit ursprünglichen, guten Brüstungen. W-seitige Firstverlängerung 1968: Neubau mit Garagenwerkstatt im EG, Wohnteil im OG. Traufständige Lage zur Strasse, Situationswert als Teil der Strassenbebauung ausserhalb des Dorfkerns.

Interessant ist der Eintrag unter dem Titel Rechte und Dienstbarkeiten (*Wynigen Grundbuch I / S. 555*): Übereinkunft vom 4. Januar **1908** zwischen dem Verkäufer Ernst Bill und Gottlieb Roth, Schmied in

Rüedisbach: Ernst Bill, als Besitzer des Wirtschaftsgebäudes, verpflichtet sich, niemals mehr eine Schmiede, Schlosserei oder Spenglerei oder einen Handel mit Erzeugnissen dieser Art zu betreiben ...; Gottlieb Roth, als Besitzer der neuen Schmiede, verpflichtet sich, niemals eine Wirtschaft oder einen Handel mit Bier, Wein oder anderen geistigen Getränken zu betreiben ...

... und die Käserei

Die Denkmalpflege des Kantons Bern beschreibt in ihrem Bauinventar online:

Käsereigebäude von **1917** Putzbau unter steilem, leicht geknicktem Vollwalmdach. Unauffälliger, O-seitiger Garagenanbau 1957. Früher Heimatstilbau. Durch massiven Balkon und geschweiften Quergiebel mittenbetonte S-Fassade. Auffälliger, guter Baukörper. Längs zur Strasse stehend, am Dorfeingang.



Weitere Angaben zur Käsereigenossenschaft Rüedisbach können dem Beitrag im Buch '800 Jahre Wynigen' entnommen werden.

... das Kohlerhüsli.

Das Kohlerhäusli liegt etwas abseits des Dörfchens. Die Hinweise der Denkmalpflege sind in diesem Fall wenig hilfreich. Sie beschreibt in ihrem Bauinventar online:

Wohnhaus mit LADENLOKAL und Stallteil von **1907** Gut proportionierter Riegbau unter Viertelwalmdach auf Sandsteinsockel, ...

Das Gebäude von 1907 wurde neben das alte gebaut, das als Hochstudhaus östlich davon näher am Wald stand, in den Sechzigerjahren baulich verändert, immer noch genutzt wird, aber nicht mehr als Wohnhaus.

In den *Kirchenrodel* erscheint das 'Kohlerhäusli' erstmals **1791**. Etwa in die gleiche Zeit zurück reichen die Angaben in den Grundbüchern.

Abtretung vom 1./17. Januar/16. Februar **1833** (*Wynigen Grundbuch 7 / S. 148*)

Jakob Zurflüh, im Kohlerhäuslein zu Wynigen, tritt das sogenannte Kohler-Häusli-Heimwesen an seinen Tochtermann Hans Schürch, von Heimiswil, ab. Der Abtreter hat diese Heimwesen **1794 / 1795** käuflich erworben. Dazu gehören ein Wohnhaus mit Bescheuerung, nebst einem 'SOOD' und eine Jucharte Erdreich bei dem Haus. Er entrichtet einen Batzen Bodenzins auf die Riedten, den gewohnten Primiz an die Pfarrei Wynigen und den Getreidezehnten - laut anderen Quellen wohl ein Mäss 'Haber' - an die Schloss-Schaffnerei Burgdorf.

Zufertigung vom 17. August **1850** (*Wynigen Grundbuch 12 / S. 324*)

Andreas Jörg, von Affoltern, als nunmehriger Ehemann der Anna Barbara, geb. Zurflüh,

wird auf das Absterben des *Johannes Schürch* († 25. März 1847) das Kohlerhüsli zugefertigt. Das Kohlerhäusli ist der *Witwe Anna Barbara, geb. Zurflüh*, nunmehrige Ehefrau Jörg, erblich 'angefallen', enthaltend:

ein Wohnhaus mit Bescheuerung, die Hofstatt und das beim Hause liegende Ackerland, ungefähr eine Jucharte gross, dazu Erdreich im Riedtenacker von zwei Jucharten und ein Stück Wald im Mutzgraben von etwa einer und einer halben Jucharte.

Zu diesem Heimwesen gehört das Recht bei einem in *Johannes Wyss* Wald befindlichen Brunnen das zum Hausgebrauch nötige Wasser entnehmen zu können.

Was die Bodenzins- und Zehntverhältnisse betrifft ist anzumerken, dass der PRIMIZ zu Händen der Pfarrei Wynigen GESETZLICH AUFGEHOBEN ist.

Kaufvertrag vom 13. / 20. Oktober / 13. Dezember **1862** (*Wynigen Grundbuch 16 / S. 23*)

Andreas Jörg, von Affoltern, im Kohlerhäusli verkauft an *Johannes Iseli* (siehe auch unter 'Weidli'), von Lützelflüh, Zeugschmied zu Rüedisbach, sein Heimwesen, Kohlerhüsli genannt, mit Hofstatt und Ackerland ungefähr 4 Jucharten gross, Erdreich im Reidetenacker und Wald im Mutzgraben. Alle Grundstücke liegen zusammen und machen ein Ganzes aus. Zu diesem Heimwesen gehört das Recht bei einem in *Jakob Aebis* Wald befindlichen Brunnen das zum Hausgebrauch nötige Wasser entnehmen zu können. Bodenzins und Getreidezehnt sind losgekauft. An Abgaben sind jedoch weiterhin das Schulholz und das Schulkorn zu entrichten.

Als *unbedingter Bürge* war bei Abschluss des Kaufvertrags auch der *Schwiegervater* des Käufers, *Jakob Aebi* von *Heimiswil-Matte*, Gutsbesitzer zu Wynigen-Rüedisbach dabei.

Kaufvertrag vom 7. November 1864 / 11. Februar **1865** (*Wynigen Grundbuch 16 / S. 438*)

Johannes Iseli, von Lützelflüh, in der Buchgasse, Gemeinde Brechershäusern, verkauft *Ulrich Minder*, von Auswil, Lehrer in Rüedisbach, sein Heimwesen auf der Riedten, Kohlerhäusli genannt, Haus, Hofstatt, Erdreich und Wald wie im Vertrag 1862.

Seither ist das Kohlerhäusli im Besitz von *Minder*-Nachfahren.

Anmerkung zur **Köhlerei**

Die Bezeichnung 'Kohlerhüsli' (Bezeichnung auf den Karten der Landestopografie) lässt vermuten, dass dieser Ort mit der Köhlerei im Zusammenhang steht. Der 'Chouplatz' im Wald beim Wegkreuz der Rüedisbach-Breitenegg-Verbindung ist als Ortsbezeichnung heute noch geläufig und ein weiterer Hinweis auf dieses Handwerk.

Anzunehmen ist, dass dort, wo heute das Kohlerhüsli steht, früher ebenfalls ein Kohlplatz mit dem oben erwähnten Hochstudhaus als Behausung des Köhlers war.

In der Gemeinde Wynigen sind mehrere Kohlplätze bekannt.

Holzkohle wurde überall dort verwendet, wo Steinkohle nicht verfügbar war. Die Herstellung von Holzkohle durch Köhlerei war ein eigenständiges Handwerk. Kohlplätze wurden oft in unwegsame Wälder verlegt, aus denen sich die leichte Holzkohle einfach abführen liess. In der ganzen Schweiz waren Berufsköhler in den Dorfwäldern am Werk. Sie bauten sogenannte Meiler, um Holz unter Luftabschluss zu verkohlen. Holzkohle war im Mittelalter ein unverzichtbares Material, und das vor allem in Handwerk, Industrie und Haushalt genutzt wurde. Ihre Eigenschaften - *hohe Brenntemperatur, geringe Rauchentwicklung und leichte Verfügbarkeit* - machten sie vielseitig einsetzbar.

Schmiede verwendeten Holzkohle als Brennstoff, weil sie höhere Temperaturen als Holz erreichte und daher ideal für die Bearbeitung von Metallen war.

Holzkohle war eine der drei Hauptbestandteile von *Schiesspulver* (neben Schwefel und Salpeter). Ihre Qualität beeinflusste die Wirksamkeit des Pulvers entscheidend.

Die *Asche* wurde auch zu *Seifenlauge* für die *Garnwäsche* weiterverarbeitet.

(nach: ChatGPT 25.12.2024 und *Historisches Lexikon der Schweiz*)

Köhler (auch Kohl- oder Kohlenbrenner) und Salpetermacher (auch Salpetergräber oder-sieder) können im Gebiet der heutigen Gemeinde Wynigen mehrfach nachgewiesen werden.

Der Wysshof

Die Familie Wyss

1806 heirateten *Johannes Wyss*, Jakobs sel., Breitenegg und *Christina Schmutz*.

Die beiden taufte *Johannes* (*1806) und
Christina (*1809).

1812 verstarb *Christina Schmutz* im Alter von 27 Jahren.

1813 heiratete *Johannes Wyss* erneut. Mit *Anna Gerber*, von Langnau, taufte er neun Kinder:

Anna (*1814; ∞**1832** *Leuenberger Jakob*, von Ursenbach);
Samuel (*1815 und ***1830**; ∞**1854** *Anna Maria Gerber*);
Elisabeth (*1816)
Magdalena (*1817 und *1819)

1817/18 kauft *Johannes Wyss* den Hof in Rüedisbach.

Hans/Johann Ulrich (***1820**; ∞**1843** *Verena Sommer*;
sie taufen drei Kinder)

Johannes (*1823/†1825 und *1826/†1826) und
Maria (*1827).

1857 stirbt *Johannes Wyss* im Alter von 74 Jahren.

1862 verkauft *Anna Wyss*, geb. *Gerber*, den Hof an *Jakob Aebi*, von Heimiswil, Landwirt zu Rüedisbach.

1866 stirbt *Anna Wyss*, geb. *Gerber*, im Alter von 71 Jahren.

Kaufbeile **von 1817/18** (*Wynigen Grundbuch 4 / S. 340*)

Pauli Urs zu Wyl, Kirchgemeinde Koppigen, verkaufte *Wyss Johannes* von Breitenegg, einen Hof zu Rüedisbach, welchen er 1789/90 von *Mathys Hans* erhandelt und bisher besessen hatte. Das Heimwesen wird im Vertrag als SÄSSHAUS bezeichnet, was darauf hindeutet, dass dieses Haus - zu Zeiten der *Mathys* - der 'Familiensitz' war.

Schulhaus

Kaufbeile vom 23. Februar/8. & 13. März/1. April/8. Juli **1834** (*Wynigen Grundbuch 7 / S. 299*)
Johannes Wyss, angesessen zu Rüedisbach, verkauft der *Einwohner Gemeinde von Wynigen ZUR AUFBAUUNG EINES NEUEN SCHULHAUSES* im Schulbezirk Breitenegg ein Stück Erdreich vom sogenannten Brüggacker im Halte von ungefähr ein und einer halben Jucharte. Das Erdreich grenzt Sonnenaufgangs und Mittags an den Buchgassenweg, Abends an des Verkäufers übrige Besetzung und Mitternachts an den Weg nach Rüedisbach.

Anmerkung zum Schulwesen

Am 28. Februar [**1831**] trat der erste bernische Verfassungsrat zusammen, dessen Aufgabe es war, dem Bernervolk eine Verfassung zu beraten, die die Volksherrschaft, Demokratie, zum Ziele hatte. Am 31. Juli 1831 nahm das Bernervolk die neue Verfassung mit grossem Mehr an. Der Schulartikel lautete: '[...] Die Sorge für Erziehung und Unterricht ist Pflicht des Volkes und seiner Stellvertreter. Der Staat soll die öffentlichen Schul- und Bildungsanstalten unterstützen und befördern.'

An anderer Stelle empfiehlt der Autor:

Wer sich ein Bild von der Schule der guten alten Zeit machen will, der lese Gotthelfs 'Schulmeister'.
(nach: Jakob Grunder, 100 Jahre Sekundarschule Wynigen, 1935)

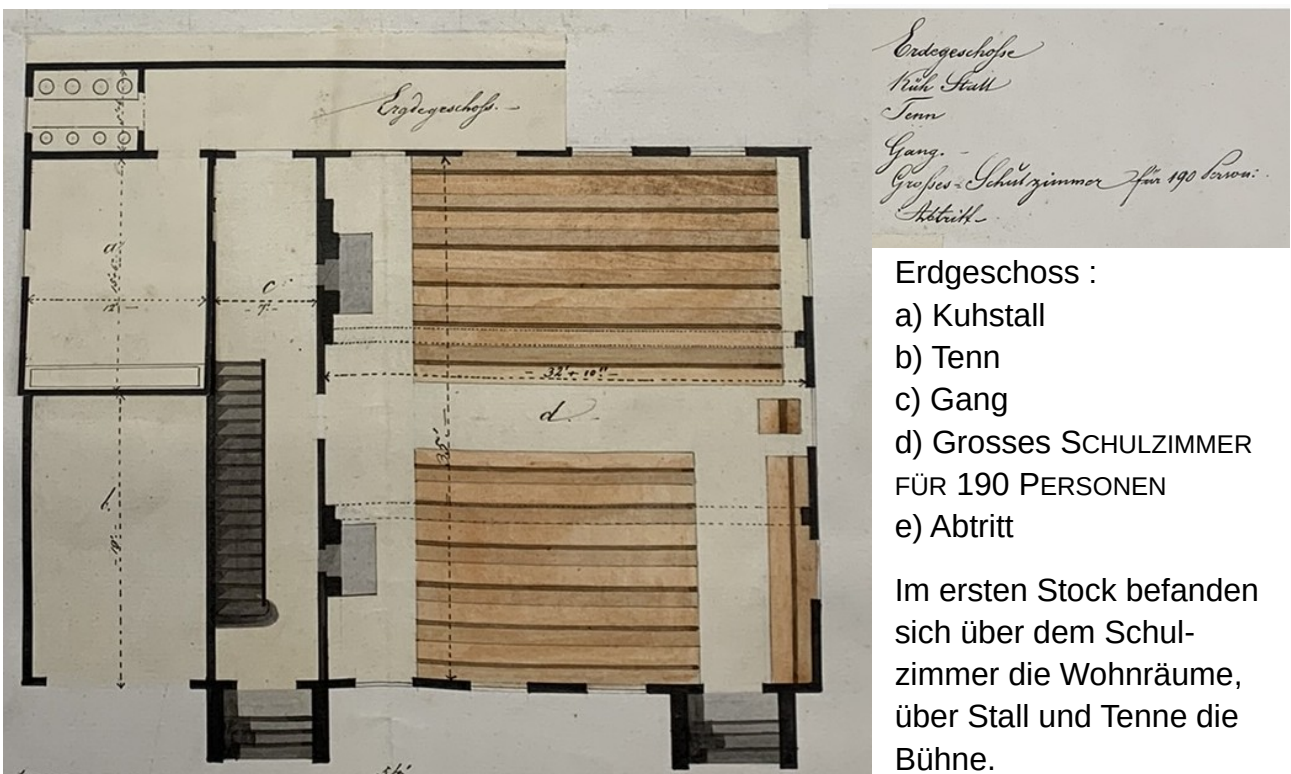
An dieser Stelle soll noch auf folgenden Textabschnitt aus dem Vertrag eingegangen werden; EIN NEUES SCHULHAUS IM SCHULBEZIRK.

Die 'Organisationseinheit', die zur Zeit unter der Bezeichnung SCHULKREIS RÜEDISBACH noch geläufig ist, wurde in älterer Zeit Breitenegg zugeordnet: BREITENEGG-VIERTEL war der übliche Begriff, z.B. in der Volkszählung von **1764** (800 Jahre Wynigen, S. 73). Erwähnt wird immer wieder auch der ARMENVOGT DES BREITENEGG-VIERTELS. Breitenegg scheint lange Zeit deutlich bevölkerungsreicher gewesen zu sein als Rüedisbach. Pfarrer Seidensticker zählt **1677** in Breitenegg 8 Häuser und so die Haushaltungen, für Rüedisbach 4 Häuser.

Warum RÜEDISBACH als Standort für ein neu zu bauendes Schulhaus gewählt wurde, liegt auf der Hand: die ZENTRALE LAGE in diesem Schulkreis.

In Breitenegg soll nach mündlicher Überlieferung in früheren Zeiten eine Schule geführt worden sein. Das ist nicht ausgeschlossen, allerdings kann dafür bisher kein Nachweis erbracht werden. Die STAPFER-ENQUÊTE von **1799** erfasste alle damaligen Schulen, auch Privatschulen (z.B. Hellsau, Ober-Alchenstorf). Breitenegg wird nicht erwähnt, auch nicht als Privatschule. Die Kinder von Rüedisbach, Breitenegg, Brechershäusern, Buchgasse und Riedten werden Wynigen zugeordnet.

Schulhaus von 1834 - Regelmässiger Bohlenständerbau über massivem Kellergeschoss, Anbau hangwärts A. 20. Jh., S-seitiger Querbau 1952. Nachträglich schindelverrandete Fassaden; der jünger Anbau übernimmt die Formensprache des Altbaus. Trotz Grösse eher unauffälliger, strenger Bau, in Graufassung. Traufständig, von der ansteigenden Dorfstrasse zurückversetzt.
Inscription an den Bügen: 18 / 34



Pläne zum Schulhaus befinden sich im StAB (Baudepartement ad acta 7. Mai 1835 - Devis 3840£ / No. 34. 11. Feb. **1835** Rüdispach Schulhaus), gezeichnet von Titus Jankowsky, nach Angaben des Bau-Inspektors Lutz, mit Massangaben in Bern-Fuss. Bei diesen Plänen handelt es sich wohl um erste Entwürfe.

Die folgenden Angaben, die zum Teil von den obigen abweichen, sind aus dem Nachlass von Paul Stalder, Lehrer in Rüedisbach von 1927 bis 1973.

Zum SCHULHAUS:

1834 erbaut, zweiteilig, mit Stallwerk, beide Klassen übereinander, Lehrerwohnung zwischen Unterschule und Bühne.

1895 Stallwerk entfernt, an dessen Stelle neues Zimmer für Unterschule und Lehrerinnenwohnung, bisheriges Unterschulzimmer zu Lehrerwohnung ausgebaut.

1914 Schule wird dreiteilig, Oberschule halbiert.

1939 Turnplatz vergrössert.

1952 neue Abortanlage.

1956 verschwinden die letzten lehenlosen Dreiplatzbänke.

[Ergänzungen dd:

1973 erfolgte der Umzug ins neue Schulhaus. Das alte wurde verkauft.

1999 Die Oberstufe (7.-9. Schuljahr, neu Sekundarstufe I) wurde nach Wynigen verlegt.]

Zum SCHULLAND:

Aus einem Schreiben der Gemeinde an Paul Stalder von Ende Dezember 1956 geht hervor, dass ihm das SCHULLAND nebst BAUMBESTAND für 100 Franken per Jahr verpachtet wurde.

In einem weiteren Schreiben vom Januar 1972 wird dem Lehrer der 'Schulhaushoger' gekündigt, weil auf dieser Parzelle das neue Schulhaus und das Lehrerhaus gebaut werden sollen. Und weiter: *Nach Erstellung der beiden Gebäude ist eine neue Vereinbarung zu treffen, sofern noch eine nutzbare Fläche zur Verfügung steht.*

Zur LEHRERSCHAFT an der ... (*in den Kirchenrodel zu finden)			
Unterschule:		Mittelschule:	
Schwab	1834		
Christian Dällenbach*	1843		
Magdalena Käch	1846		
Jakob Schneeberger	1850		
Niklaus Friedrich	1853		
ULRICH MINDER*	1855		
Lina Stöckli	1895		
Emma Marti	1902		
Martha Flückiger	1907		
Mina Leu	1914	Fritz Gygax	1914
Martha Aebi	1918	Fritz Fischer	1915
		Oberschule:	
		Leuenberger	1834
		Jakob Tschirren*	1843
		Jakob Schneeberger	1853
		Johann Wüthrich	1871
		Friedrich Feldmann	1889
		Beer Johann	1893

Mina Graf	1923	Fritz Schärer	1917		
		Fritz Siegenthaler	1923		
		Paul Stalder	1927		
Greti Wälchli	1935				
Elsa Meyer	1938	Ernst Christen	1938	Paul Stalder	1938
Susanne Fischer	1939	Erhard Appoloni	1939		
Hedwig Bögli	1945				
Ethel Kocher	1948	Walter Schär	1947		
Dora Studer	1950	Fritz Stöckli	1952		
		Karl Ruch	1953		
		Fritz Stöckli	1956		
		Schliessung der Mittelsch.	1974	Daniel Dähler	1973
Ursula Stuber	1980				
				Schliessung der Obersch.	1999

Die Denkmalpflege des Kantons Bern beschreibt das Schulhaus in ihrem Bauinventar online wie folgt:

Regelmässiger Bohlenständerbau über massivem Kellergeschoss, Anbau hangwärts A. 20. Jh., S-seitiger Querbau 1952. Nachträglich schindelverrandete Fassaden; der jüngere Anbau übernimmt die Formensprache des Altbaus. Trotz Grösse eher unauffälliger, strenger Bau, in Graufassung. Traufständig, von der ansteigenden Dorfstrasse zurückversetzt.



Bäckerei



Die Büge verraten einiges über diesen Stock, nämlich den Baumeister (links) und das Baujahr **1835** (rechts). BM - BAUMEISTER (Bauherr) - ist HW, *Hans Wyss*, der in Dokumenten meist als *Johannes Wyss* erscheint, oft mit dem Zusatz SALZAUSMESSER/-AUSWÄGER.



Kaufvertrag vom 5. Dezember **1842** (*Wynigen Grundbuch 10 / S. 59*)

Johannes Wyss, Salzauswäger von und zu Rüedisbach verkauft VON SEINEM HOF folgende Bestandteile:

- den NEU ERBAUTEN WOHNSTOCK MIT SCHEUERWERK an seinen TOCHTERMANN *Jakob Leuenberger*, Schreiner, von Ursenbach.
- von dem bei dem Gebäude liegenden Erdreich ein ausgestecktes Stück von ungefähr einer Jucharte;
- die Schafweid ob den Häusern auf der Höhe zu Rüedisbach von ungefähr einer halben Jucharte.

ABGABEN: An Bodenzins in die Amtsschaffnerei in Burgdorf hatte der Erwerber dem Veräusserer Wyss alljährlich ein Mäss Hafer zu liefern. Der Hof war auch Getreide-, Werch- und Flachszehnt pflichtig, hatte dem Pfarrer in Wynigen den Primiz zu entrichten, der Schule zwei Mäss Korn und das Schulholz.

Lehensstückelungskonzession: Das Finanzdepartement der Republik Bern erlaubte *Johannes Wyss, Salzauswäger* von und zu Rüedisbach, von seinem im Urbar von 1664 beschriebenen Lehengut zu Rüedisbach, den zunächst bei dem Wohnhaus erbauten Wohnstock mit Scheuerwerk ... abzutreten.

Kaufvertrag vom 19. Januar / 3. Februar **1849** (*Wynigen Grundbuch 12 / S. 70*)

Jakob Leuenberger, von Ursenbach, Schreiner zu Rüedisbach, verkauft seinem Schwiegervater *Johannes Wyss, Salzauswäger* von und zu Rüedisbach, sein Heimwesen zu Rüedisbach, das er 1842 erworben hat, einen AUS STEIN, RIEG UND HOLZ ERBAUTEN UND MIT ZIEGELN GEDECKTEN WOHNSTOCK. ... Das Heimwesen wird Wyss mit den gleichen Rechten und Pflichten zum Eigentum überlassen, mit denen er es an Leuenberger veräussert hat.

Zufertigungsbegehren vom 14. November **1861** (*Wynigen Grundbuch 15 / S. 500*)

Frau *Anna Wyss*, geb. Gerber zu Rüedisbach bittet den Gemeinderat um Zufertigung jener Immobilien, welche ihr Ehemann *Joh. Wyss, gew. Salzauswäger* zu Rüedisbach besessen und auf dessen Absterben (1857) durch Erbfolge an sie übergegangen sind. Diese Immobilien bestanden aus einem aus Holz erbauten und mit Schindeln eingedeckten Wohnhaus mit Scheuerwerk, einem AUS STEIN ERBAUTEN MIT ZIEGELN EINGEDECKTEN NEUEN WOHNSTOCK, einem bei dem Wohnhaus auslaufenden und zunächst dabei

entspringenden Hausbrunnen, dazu an Erdreich Unter Erwerbung ist zu lesen: *Den NEUEN WOHNSTOCK hat er seit der Acquisition [1817/18] erbaut.*

Die Immobilien wurden Anna Gerber am 7. Dezember **1861** vom Gemeinderat zugefertigt.

Kaufvertrag vom 22. März/22. Mai/7. Juli/2. August **1862** (*Wynigen Grundbuch 15 / S. 633*)

Frau *Anna Wyss, geb. Gerber*, Johannes, des gewesenen Salzauswägers sel. Witwe zu Rüedisbach verkauft *Jakob Aebi*, von Heimiswil, Gutsbesitzer und Landwirt zu Rüedisbach, nämlich

A) das Bauerngut in Rüedisbach, enthaltend:

- ein aus Holz erbautes und mit Schindeln gedecktes Wohnhaus mit Scheuerwerk ...;
- einen aus Stein erbauten und mit Ziegeln gedeckten Wohnstock ...;
- einem zunächst bei dem Wohnhaus auslaufenden und zunächst dabei entspringenden Brunnen;
- ein zweiter Brunnen läuft unter dem Garten aus ...;
- an Erdreich ...

B) das Heimwesen zu Rüedisbach, das Johannes Wyss sel. **1849** von Jakob Leuenberger erworben hat und das der Verkäuferin Frau Wyss als Eigentum zuzufertigen ist, enthaltend:

- EINEN AUS STEIN, HOLZ UND RIEG ERBAUTEN UND MIT ZIEGELN GEDECKTEN WOHNSTOCK mit Scheuerwerk ...;
- an Erdreich

Bei der Verschreibung geloben ihr Einverständnis zu diesem Vertrag:

Samuel Wyss, der Sohn; *Anna Leuenberger, geb. Wyss*, die Tochter; *Samuel Rufer, Waisenvogt*, für *Anna Maria und Karolina*, die Töchter von *Hans Ulrich*, dem verstorbenen Sohn; *Friedrich Geiser*, Schuhmacher und *Magdalena Geiser, geb. Wyss*, in Langenthal.

Kaufvertrag vom 2. Dezember **1870/9. Januar 1871** (*Wynigen Grundbuch 18 / S. 439*)

Jakob Aebi, von Heimiswil, Gutsbesitzer in Rüedisbach, verkauft *seinem Sohn Johann Aebi, Bäckermeister* in Rüedisbach einen aus Holz und Rieg erbauten und mit Ziegeln gedeckten Wohnstock mit Scheuerwerk ... dazu an Erdreich ...

Kaufvertrag vom 15. Juli **1872** (*Wynigen Grundbuch 18 / S. 667*)

Jakob Aebi, von Heimiswil, Gutsbesitzer in Rüedisbach, verkauft *seinem Sohn Johann Aebi, Bäckermeister* in Rüedisbach vom Neuackererdreich den sogenannten Boden von circa 4 Jucharten.

Kaufvertrag vom 15. August/3. November **1877** (*Wynigen Grundbuch 20 / S. 504*)

Johann Aebi, von Heimiswil, Bäcker in Rüedisbach verkaufte *Johann Ulrich Schneeberger*, von Ochlenberg, Sattler in Rüedisbach das Heimwesen, das er von seinem Vater erworben hatte.

Kaufvertrag vom 15. August/16. November **1878** (*Wynigen Grundbuch 21 / S. 103*)

Johann Ulrich Schneeberger verkauft das Heimwesen mit Scheuerwerk an *Gottfried Hess*, Bäcker in Juchten.

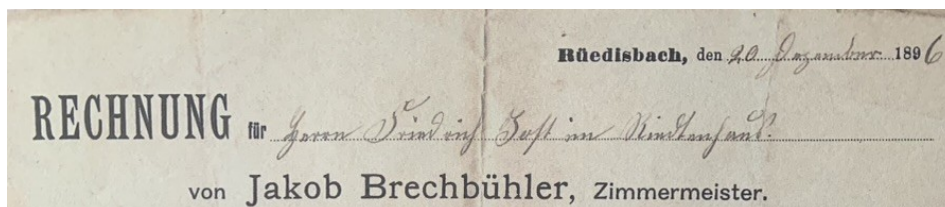
Kaufvertrag vom 12. Oktober/6. Nivember **1880** (*Wynigen Grundbuch 22 / S. 73*)
Gottfried Hess verkauft die Liegenschaft an *Friedrich Jörg*, von Affoltern, Bäcker in der Regenhalde, Kirchengemeinde Seeberg

Seither ist der Stock mit Nebengebäude im Besitz der Familie Jörg, resp. Nachfahren Jörg, heute: Kräuchi Markus und Nadine (-Rychard) - Kräuchi Bedachungen.

Schwarzlehn / Moserhüsli

Kaufvertrag vom 19. September/28. November **1846** (*Wynigen Grundbuch 11 / S. 419*)
Johannes Wyss, Salzauswäger, von und zu Rüedisbach, verkauft *Kaspar Leuenberger*, von Wynigen, DACHDECK, in der Weiermatt wohnhaft, ein Heimwesen zu Rüedisbach, das SCHWARZLEHN genannt, enthaltend EIN KLEINES WOHNHÄUSCHEN und das dabei befindliche Erdreich, ungefähr zwei Jucharten haltend. Der ganze Rüedisbachhof war bisher Bodenzins und Zehntpflichtig, und es hat der Erwerber für dieses Heimwesen an die daherige LOSKAUFSSUMME zu bezahlen. Der Gültbrief auf dem Heimwesen des Wyss berührt dieses Heimwesen nicht, und DAS HÄUSCHEN IST ERST SEIT DER ERWERBUNG des Erdreichs durch den heutigen Veräusserer Wyss ERRICHTET WORDEN.

Kaufvertrag vom 20. Okt./14. Nov./1. Dez. **1883** (*Wynigen Grundbuch 23/ S. 62*)
Samuel Leuenberger, Kaspars sel., von Wynigen, DACHDECKER in Rüedisbach, verkauft an *Jakob Brechbühler*, von Huttwil, ZIMMERMANN in Rüedisbach, ein vor einigen Jahren neu erbautes Wohnhaus mit Scheinerwerkstatt. Das im Erwerbstitel genannte WOHNHÄUSCHEN IST VOR EINIGEN JAHREN ABGEBRANNT. Der Verkäufer erwarb das Heimwesen auf das kürzlich erfolgte Absterben seines Vater Kaspar Leuenberger.



Kaufbeile vom 21. Oktober/6. & 7. November **1896** (*Wynigen Grundbuch 26/ S. 345*)
Jakob Brechbühler, von Huttwil, Zimmermeister in Rüedisbach, verkauft *Samuel Steiner*, spurius der Maria, von Trub, Melker im Oberhof, Gemeinde Ochlenberg, sein Heimmwesen in Rüedisbach, enthalten ein Wohnhaus mit Scheuerwerk und beiliegendem Erdreich von 45 Aren 85 m². Das nötige Wasser kann beim sog. Höhlenweiher genommen werden, welcher zum grössten Teile in dem Wysshofe sich befindet.

Kaufvertrag vom 23. Mai/27. Juni **1899** (*Wynigen Grundbuch 27 / S. 23*)
Samuel Steiner, von Trub, Melker in Rüedisbach, verkauft *Friedrich Locher*, von Hasle, SCHREINER in Stettlen sein Heimwesen in Rüedisbach, ein Wohnhaus mit Scheuerwerk und beiliegendem Erdreich.

Kauf vom 6. Mai **1941** (*GBA-EMO - Mail Pia Röthlisberger vom 1. Dezember 2024,*)

Locher Friedrich verkauft die Liegenschaft an *Gottfried Moser*. Daher ist das Schwarzlehn auch unter der Bezeichnung 'Moserhüsli' bekannt.

Zur Erinnerung

Jakob Aebi besass **1862** den heutigen 'Aebihof' UND den heutigen 'Rupphof'. (*Wynigen Grundbuch 15 / S. 633*)

'Rupphof'

Kaufvertrag vom 23. Dezember **1881** (*Wynigen Grundbuch 22/ S. 395*)

Frau *Elisabeth Aebi, geb. Lüdi, Jakobs sel.* Witwe von Heimiswil, wohnhaft zu Rüedisbach verkauft Herrn *Christian Rupp*, von Hindelbank, wohnhaft im Wil, Gemeinde Heimiswil, den sogenannten WYSSHOF in Rüedisbach, enthaltend ein aus Holz erbautes und mit Schindeln gedecktes Wohnhaus mit Scheuerwerk, einen aus Stein erbauten und mit Ziegeln gedeckten Wohnstock, den beim Wohnhaus auslaufenden und zunächst dabei entspringenden Brunnen, dazu an Erdreich und Waldungen

Die Verkäuferin erwarb den Bauernhof infolge Noterbfolge auf das Absterben ihres Ehemannes, *Jakob Aebi sel.*

Zu diesem Kauf geben alle Kinder von *Elisabeth Aebi, geb. Lüdi*, ihre Einwilligung:

- *Adolf Aebi*, Rüedisbach,
- *Johannes Aebi*, Rüedisbach,
- *Jakob Aebi*, gewes. Wirt in Aettigen.
- *Johann Ulrich Aebi* in Brügg,
- Frau *Katharina Hess, geb. Aebi*, Leopolds Witwe in Koppigen,
- *Friedrich Aebi*, dato in Breitenegg,

die Gemeinde Heimiswil für die minderjährigen *Kinder des Gottlieb sel.: Jakob, Elise und Johannes Aebi* und im Namen der Tochter *ELISABETH ISELI, GEB. AEBI*, Ehefrau des konkursiten *Johannes Iseli*, von Lützelflüh, IN AMERIKA. (*Geltstagssteigerungs-Kaufvertrag vom 29. Mai / 2. August / 4. September 1880 - Wynigen Grundbuch 21 / S. 700*)

Abtretungsbeile vom 21. September **1907** (*Wynigen Grundbuch 28 / S. 733*)

Frau *Anna Barbara Rupp, geb. Jost, Christians sel.* Witwe, von Hindelbank, wohnhaft zu Wynigen, tritt ihrem jüngsten *Sohn Friedrich Rupp*, Landwirt zu Rüedisbach, auf Rechnung seines dereinstigen Erbes zum Eigentum ab:

Ein Heimwesen zu Rüedisbach, enthaltend ein Wohnhaus mit Scheuerwerk, einen Wohnstock und einen laufenden Brunnen, der zunächst dabei entspringt, Erdreich und Waldungen ...

Frau Witwe Rupp ist durch Noterbfolge Eigentümerin dieser Liegenschaft geworden. Als Erwerbstitel diene der Kaufvertrag vom 23. September 1881.

Die Abtreterin behält sich zur lebenslänglichen und unentgeltlichen Benutzung die Hinterstube gegen Süden und das Zugangsrecht überall im Hause vor. Sodann ist die Abtreterin berechtigt, lebenslänglich und ebenfalls unentgeltlich am Tisch des

Übernehmers die Kost zu nehmen und in kranken Tagen sich durch den Übernehmer und seine Angehörigen verköstigen und pflegen zu lassen.

Zu diesem Vertrag war die Genehmigung einzuholen von:

- dem ältesten Sohn der Abtreterin, Johann Rupp, Landwirt in Alchenstorf,
- der Vormundschaftsbehörde Wynigen, Namens der minderjährigen Kinder des verstorbenen Sohnes Jakob Rupp, gewesener Landwirt in Breitenegg, und
- der Vormundschaftsbehörde Alchenstorf für das minderjährige Kind des verstorbenen Sohnes Gottfried Rupp.

Der Hof ist bis heute im Besitz der Familie Rupp.

Nicht berücksichtigt bei der Darstellung des GANTZEN GUTTS RÜDISBACH sind die Birche und die Schiessi, die ehemalige Post sowie die Häuser, die nach 1970 erbaut worden sind. Die Liegenschaften der ehemaligen Gemeinde Brechershäusern, die Buchgasse und die Riedten, sind ebenfalls nicht dokumentiert.